REGIONALVERBAND
RHEIN-ERFT & EUSKIRCHEN E. V.

Tätigkeitsbericht 2016 bis 2020

REGIONALVERBAND
RHEIN-ERFT & EUSKIRCHEN E.V.

Tätigkeitsbericht 2016 bis 2020

INHALT

Vorwort 4

Der Regionalverband und die CORONA-Pandemie 6

Vorstand des AWO Regionalverbandes Rhein-Erft & Euskirchen e.V. 8

Grußworte

- Landrat Michael Kreuzberg, Rhein-Erft-Kreis 11
- Landrat Günter Rosenke, Kreis Euskirchen 12
- Bürgermeister Volker Mießeler, Bergheim 13

Bericht der Geschäftsführung 14

Geschäftsbereich 1 – Sozialarbeit 18

- AIDS- und Drogenprävention 20
- Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Familienfragen 21
- Betreuungsverein 22
- Familienbildungsstätte und Marie-Juchacz-Bildungswerk 23
- Flexible Erziehungshilfen und Intensiv Betreutes Wohnen 24
- Flüchtlingshilfe Erftstadt 25
- Fachdienst Migration und Integration – Internationales Zentrum 26
- Jugendzentrum Glessen 27
- Schulsozialarbeit 28
- Sozialpädagogisches Zentrum 29
- Verfahrensberatung und Jugendgerichtshilfe 30
- PIDES Seniorenmentoring 31

Geschäftsbereich 2 – Elementarpädagogik 32

Geschäftsbereich 3 – Wirtschaft und Finanzen 38

Stabsstelle Mitgliederbetreuung 40

Stabsstelle EDV 42

Betriebsrat 44

Tochtergesellschaften und korporative Mitglieder 46

- AWO Pflege im Rhein-Erft-Kreis 46
- GEHA 48
- HELIOS 49
- AWO BeWo 50
- Institut für Pflege und Soziales 51
- Schule mit Herz 52
- Stiftung Soziale Arbeit 53
- VIVANT 54

100 Jahre AWO 56

Organigramm 58

Leitsätze 60

Adressen 62

Ortsvereine 80

VORWORT

Liebe AWO-Freundinnen, liebe AWO-Freunde,

Auch in diesem Jahr legen wir mit unserem Tätigkeitsbericht zur Regionalkonferenz 2020 Rechenschaft über die Entwicklung des AWO-Regionalverbandes Rhein-Erft & Euskirchen e.V in den vergangenen vier Jahren ab.

Es waren arbeitsreiche und herausfordernde Jahre. Wir haben sie genutzt, um unsere internen Strukturen weiter zu optimieren und wichtige Grundsätze noch fester zu verankern.

Vor allem im Bereich der Kitas ist der AWO-Regionalverband in den vergangenen Jahren zum wichtigsten Anbieter in der Region geworden. Mit neuen Einrichtungen und Erweiterungen haben wir uns strategisch gut aufgestellt. Das neue KiBiz (Kinderbildungsgesetz) ist unseres Erachtens zwar nicht der lange geforderte große Wurf, dennoch bringt es zumindest punktuell Verbesserungen für Eltern und Kinder. Trägerseitig können wir nicht ganz zufrieden sein. Einige Aspekte der Finanzierung sehen wir weiter kritisch.

Durch die Expansion haben wir die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in allen Bereichen weiter erhöhen können. Die Personalgewinnung wird aber zunehmend schwieriger. Unsere fachliche Kompetenz, unsere hohen Standards und die hohe Motivation der Mitarbeiter*innen sind jedoch ein Trumpf, den wir weiter pflegen werden.

Die Soziale Arbeit hat sich in vielen Bereichen weiter professionalisiert und setzt Standards. Ob in der Fachgruppe Jugendhilfe in Euskirchen oder im Rhein-Erft-Kreis: Unsere Arbeit wird von allen Partnern geschätzt.

Neue Angebote wie die Einrichtung für Flüchtlinge in Erftstadt kamen hinzu. Einzelne Einrichtungen sind an neue und bessere Standorte umgezogen. So versuchen wir beides zu verbessern: Die Qualität unserer Arbeit und die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter*innen.

Unsere Seniorenzentren müssen wir mit erheblichem Aufwand renovieren. Die dazu notwendigen finanziellen Mittel stellen wir zur Verfügung. Mit Sorge betrachten wir jedoch die Entwicklung, was die Zahl der zur Verfügung stehenden Plätze und die Finanzierung betrifft. Hier wird der Gesetzgeber deutlich mehr tun müssen.

Besonders wichtig sind uns die Themen Gleichstellung und Transparenz.

Die Gleichbehandlung unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder Alter war und ist uns ein besonderes Anliegen. Mit der Benennung einer*s Gleichstellungsbeauftragten werden wir auch in diesem Bereich zum Wohle der Mitarbeiter*innen einen Schwerpunkt setzen.

Betroffen und auch verärgert machen uns die aktuellen Vorgänge in einzelnen AWO-Gliederungen in Hessen und in den neuen Bundesländern. Wir stehen fest an der Seite des AWO-Bundesverbandes und werden alle notwendigen Mittel ergreifen, dass Aufsichtsversagen und Vetternwirtschaft bei der AWO Rhein-Erft & Euskirchen e.V. weiterhin keinen Platz haben. Unsere Arbeit und unsere Strukturen sind transparent.

Als Demokraten*innen macht uns die zunehmende Polarisierung und das mangelnde Vertrauen in unsere Demokratie große Sorgen. Wir lassen uns nicht von Hetzern, Spaltern und Populismus beirren. Gemeinsam zeigen wir Flagge und stehen zu unseren Grundsätzen wie Toleranz, Solidarität, Freiheit und Gerechtigkeit.

Die jüngsten Ereignisse in unserem Land - Kassel, Halle und Hanau – zeigen, dass sich das gesellschaftliche Klima geändert hat. Die Toten rechter Gewalt mahnen uns, aufzustehen. Die AWO stand zu jeder Zeit zur Demokratie und gegen den Faschismus. Das ist eine Tradition, auf die wir stolz sind. Deshalb sagen wir: AWO gegen Rassismus. Kein Millimeter nach rechts.

Positiv und stolz schauen wir auf das vergangene Jubiläumsjahr zurück. Mit vielen kleinen und großen Aktionen haben wir uns als Regionalverband angemessen präsentiert und viel Aufmerksamkeit und Zuspruch erfahren. Wir sind stolz auf unsere AWO und tragen die Gedanken und Leitsätze unserer Gründerin Marie Juchacz auch in Zukunft im Herzen.

Es bleibt weiter viel zu tun. Gestärkt und optimistisch gehen wir in die Zukunft.

Abschließend bedanken wir uns bei all unseren Partnern, unseren Mitarbeiter*innen und ehrenamtlich tätigen AWO-Freunden*innen. Sie alle haben unsere Arbeit geprägt und stetig vorangebracht.

Mit besten Grüßen, Glückauf

Helga Kühn-Mengel
Vorsitzende AWO Rhein-Erft & Euskirchen e.V.

Andreas Houska
Geschäftsführer

DER REGIONALVERBAND UND DIE CORONA-PANDEMIE

Anfang März des Jahres war es bereits abzusehen. Die Meldungen über Infektionen mit dem neuartigen Corona-Virus „COVID19" nahmen bundesweit zu. In Gangelt im Kreis Heinsberg erwies sich eine Karnevalssitzung als Ausgangspunkt für eine massenhafte Verbreitung des Virus.

Mitte März kam, was kommen musste: Auf behördliche Anordnung wurden nach und nach öffentliche Veranstaltungen verboten, die Kitas und Schulen mussten schließen, für Seniorenzentren wurde ein Betretungsverbot verhängt und wir alle mussten uns an das Tragen von Alltagsmasken gewöhnen. Der sogenannte „Lockdown" erfasste weite Teile des öffentlichen Lebens. Restaurants, Theater, Kinos, Einzelhandel wurden geschlossen, viele Menschen horteten Toilettenpapier und andere Dinge des täglichen Lebens, es kam zu „Panikkäufen". Urlaubsplanungen wurden über den Haufen geworfen, die Innenstädte waren leer wie nie, zigtausende Arbeitnehmer*innen waren von Kurzarbeit betroffen, „Home-Office" wurde zur Normalität. Die Bundesregierung sprach von der schwierigsten Situation seit Ende des zweiten Weltkrieges.

Und natürlich traf die Pandemie mit all ihren Auswirkungen auch die AWO. Rasches Handeln war das Gebot der Stunde. Es bildete sich ein Krisenstab unter der Leitung der Geschäftsführung und die Mitarbeiter*innen des AWO-Regionalverbandes und der Tochtergesellschaften bewiesen auf eindrucksvolle Weise, wie man mit Ausnahmesituationen idealerweise umgeht: Einvernehmlich, lösungsorientiert, handlungsschnell und systematisch.

In einem ersten Schritt wurden Hygieneartikel und Einmalmasken beschafft. Die „flinken Helferfinger Erftstadt" und die Familie Franz Schmidt nähten insgesamt fast 1000 Masken für Mitarbeiter*innen und Klienten*innen. Unsere Tochter-Gesellschaft HELIOS fertigte in kürzester Zeit Acrylglas-Aufsteller (sogenannte „Spuck-Schutze"), und in den Einrichtungen des Regionalverbandes wurden verschärfte Hygiene-Konzepte entwickelt und angewandt. Dennoch waren wir von CORONA-Infektionen betroffen und mussten im Herbert-Wehner-Haus in Kerpen auch einige Todesfälle verzeichnen. Durch besonnenes und professionelles Handeln gelang es der Geschäftsführung um Wolfgang Schilling, das Infektions-Geschehen in den Griff zu bekommen. Heute sind alle Einrichtungen CORONA frei.

Mit zunehmender Dauer des Lockdowns stellten sich Fragen nach der Wirtschaftlichkeit einzelner Kostenstellen. Die Bundes- und die Landesregierung legten Programme auf, mit denen notleidende Betrieben geholfen werden sollte. Das galt auch für die Einrichtungen der Wohlfahrt und mithin der AWO.

Mit Geduld, nachhaltigem Krisenmanagement sowie ständigem Austausch mit den Behörden gelang es, die gröbsten Auswirkungen angemessen zu steuern und zu bewältigen. Lediglich für eine Kostenstelle im Regionalverband musste Kurzarbeit angemeldet werden, die Bildungswerke beantragten zudem Hilfen nach dem Soziale Dienstleister Einsatz Gesetz (SoDEG).

Alle diese Maßnahmen und die hohe Disziplin und Solidarität in der Bevölkerung ließen schließlich die Öffnung auch unserer Angebote zu. Unsere Kitas laufen seit Mitte Juni wieder ebenso fast im Normalbetrieb wie der Geschäftsbereich Sozialarbeit. Die Verwaltung arbeitet in einem Mix aus Home-Office und Präsenzarbeit, Konferenzen werden zumeist online abgehalten und unsere EDV-Abteilung entwickelt ein Konzept, dauerhaft moderne Formen der Arbeit im Regionalverband zu etablieren.

Anfang Juli wurden dann auch die Seniorenzentren wieder für Besucher geöffnet, nachdem unsere Bewohner*innen über drei Monate lang entweder auf den Kontakt zu Angehörigen verzichten mussten oder diesen nur unter schwierigen Bedingungen pflegen konnten.

*Die freiwilligen Helfer*innen der AWO sichern den Fortbestand der Tafel Erftstadt in der Corona-Krise*

Wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter*innen: Egal ob die Pflegekräfte in den Seniorenzentren oder in der Häuslichen Pflege, unsere KiTa-Beschäftigten, die Pädagogen*innen und Sozialarbeiter*innen und unsere Verwaltung. Sie alle haben in der Krise gezeigt, was unsere AWO zu leisten imstande ist.

Besonderer Dank gilt auch unseren ehrenamtlichen AWO-Freunden*innen. So übernahmen z.B. der Stadtverband Erftstadt und unser Jugendwerk auf Bitte der Stadt Erftstadt die Organisation der Tafel. Der SKM konnte das Angebot nicht weiterführen, da ausnahmslos alle Mitstreiter zu einer Risikogruppe gehörten. Hier sprangen wir gerne ein: Zahllose Helfer*innen hielten diese wichtige Hilfe für Bedürftige über Wochen mit schier unbändiger Motivation aufrecht.

Schwierig war auch das Vereinsleben in unseren Ortsvereinen. Nachdem die Begegnungsstätten monatelang geschlossen werden mussten, läuft das „AWO-Leben" vor Ort nunmehr nach und nach wieder an. Auch wenn vieles noch nicht wieder wie früher ist: Überall werden Lösungen gefunden, um diese wichtigen Angebote wieder anbieten zu können.

Doch lassen wir uns nicht täuschen: Das Virus ist nicht verschwunden. Während es in vielen Ländern nach wie vor wütet und erschreckende Infektions- und Todeszahlen zu verzeichnen sind, muss anderswo bereits eine „zweite Welle" konstatiert werden. Nur durch ein hohes Maß an Verantwortung, Disziplin und Engagement wird es uns gelingen, auch in Zukunft das Infektionsgeschehen im Griff zu halten.

Der Vorstand des AWO-Regionalverbandes und die Geschäftsführung haben keine Zweifel, dass unsere Mitarbeiter*innen und unsere AWO-Freunde*innen vor Ort mit gutem Beispiel vorangehen werden weiterhin solidarisch und engagiert zu handeln.

Danke! Bleibt gesund!

VORSTAND

ohne Abbildung:
Andreas Wirtz, *Revisor*
Karl Heinz Schoubye, *Revisor*
Wolfgang Pieper, *Revisor*

Helga Kühn-Mengel
Vorsitzende

Hans Krings
Stellvertretender Vorsitzender

Heide Royen
Stellvertretende Vorsitzende

Willibert Spenrath
Stellvertretender Vorsitzender

Peter Schweikert-Wehner
Stellvertretender Vorsitzender

Frithjof Berg
Schatzmeister

Hans-Theo Maljers
Schriftführer

Marina Weber
Beisitzerin

Roswitha Stock

Beisitzerin

Manfred Schmitz

Beisitzer

Sabine Rüdelstein

Beisitzerin

Franz Schmidt

Beisitzer

Winfried Zimmermann

Beisitzer

Emmanuel Kunz

Beisitzer

Brigitte Sombrowski

Beisitzerin

Markus Becker

Jugendwerk

Michael Valtinat

Sprecher der Revisoren

GRUSSWORTE

Wo würden wir heute ohne den unermüdlichen Einsatz derer stehen, die sich für ein menschenwürdiges Leben anderer einsetzen? Menschen, wie Sie es sind.

Vor rund 74 Jahren wurde der Ortsverband AWO zur Perspektive unzähliger, hilfsbedürftiger Menschen im Rhein-Erft-Kreis und Kreis Euskirchen. Damals, als sich 1946 eine kleine Gruppe politischer Vertreter im Ladenlokal „Römertreppchen" dazu entschied, Menschen wieder Hoffnung zu geben.

Da veränderte sich etwas für Kinder und Jugendliche, Ältere und Kranke, Familien und Menschen mit Behinderungen. Fortan erhielten sie neuen Lebensmut und wieder eine Perspektive im Leben. Und so ist es noch heute. Getreu dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe" wird Menschen in vielfältigen Lebenssituationen Unterstützung zuteil. Das Spektrum der Beratung und Hilfe ist groß und reicht von Bildung über Betreuung bis hin zur Erziehung, um nur einen geringfügigen Bereich der Arbeit zu nennen.

Seit jeher steht die AWO für Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Besonders in den vergangenen Jahren wurden diese wertvollen Grundwerte gefordert – als es galt, sich enormen Herausforderungen zu stellen: Als Menschen vor Gewalt und Krieg aus ihrer Heimat flohen und sich bei uns nach diesen Grundwerten sehnten. Diese Integration wird auch weiterhin eine große, gesamtgesellschaftliche Herausforderung darstellen. Und deshalb ist es beruhigend zu wissen, dass Sie sich auch weiterhin diesen und ähnlichen Herausforderungen stellen und ihnen neuen Mut schenken werden.

Mit Stolz behaupte ich deshalb, dass die AWO einen großen Verdienst daran hat, wo wir heute stehen. Ohne Ihr Herzblut wäre das nicht möglich gewesen. Ich möchte Ihnen deshalb danke sagen, als Bürgermeister, aber auch als Mensch. Dafür, dass Sie sich ehrenamtlich seit mehr als 100 Jahren selbstlos engagieren und für eine menschlichere Gesellschaft kämpfen.

Bergheim, im März 2020

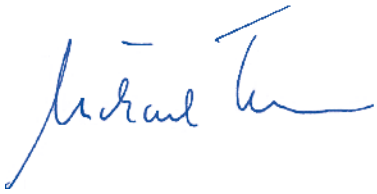
Volker Mießeler
Bürgermeister Bergheim

Die Arbeiterwohlfahrt ist aufgrund Ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtsverband mit besonderer Prägung. Gegründet am 13. Dezember 1919 durch Marie Juchacz lag der Schwerpunkt der Wohlfahrtsorganisation zunächst auf der Mitwirkung an der gesetzlichen Regelung der öffentlichen Wohlfahrtspflege, ergänzt durch die Ideen der Selbsthilfe und Solidarität.

Ein wesentliches Merkmal in der Struktur der Arbeiterwohlfahrt ist nach wie vor der lokale Bezug durch die starke Organisation der Verbände und Ortsvereine. Auch die Verschmelzung der Kreisverbände Rhein-Erft und Euskirchen im Jahr 2008 zum Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V. hat dazu beigetragen, die vielfältigen Aufgaben und Ziele der Arbeiterwohlfahrt auf regionaler Ebene effektiv und effizient zu gestalten. Inzwischen besteht der Regionalverband aus 53 Ortsvereinen und hat 5.200 Mitglieder.

Gute Lebensverhältnisse, soziale Gerechtigkeit und Solidarität sind seit Gründung der Arbeiterwohlfahrt Grundlage ihrer sozialen Arbeit in den Verbänden und Ortsvereinen. Die Arbeiterwohlfahrt hat schon immer auf die Notlagen von Menschen reagiert und engagiert sich in zahlreichen Themenfeldern wie Bildung, Gesundheit und Pflege, Unterstützung von Familien, Kindern und Jugendlichen sowie weiteren gesellschafts- und sozialpolitischen Bereichen.

Meine Dankbarkeit für das Engagement der zahlreichen Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen in den Einrichtungen und Ortsverbänden ist verbunden mit dem Wunsch, dass sie neben dem professionellen Handeln in den vielfältigen Tätigkeitsfeldern auch weiterhin die Kraft haben, für die seinerzeit von Marie Juchacz geprägten Werte und Überzeugungen einzustehen.



Michael Kreuzberg
Landrat des Rhein-Erft-Kreises

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es." Diese Maxime, die Erich Kästner einst formulierte, charakterisiert in meinen Augen die Arbeiterwohlfahrt, die letztes Jahr ihren 100. Geburtstag feiern konnte, sehr zutreffend. Die AWO steht nunmehr seit mehr als einem Jahrhundert für Solidarität und Mitmenschlichkeit. Hier steht der Einzelne als Individuum im Mittelpunkt des Tuns. Hier wird er nicht bloß als „Fall", sondern als Mensch in seiner Gesamtheit gesehen.

Bis heute sind Humanität und Solidarität die Kernattribute der Arbeiterwohlfahrt. Natürlich werden auch Professionalität und Effizienz verlangt. Trotzdem schaffen Sie es, regelmäßig anderen mit Mitgefühl und Respekt entgegenzutreten.

Heutzutage sind immer mehr Menschen auf die vielfältigen Leistungen unserer Wohlfahrtsorganisationen angewiesen. Aufgrund unserer veränderten Sozialstrukturen und Lebensformen haben wir die Betreuung von Menschen, die nicht, nicht mehr oder noch nicht allein zurechtkommen, an diese ausgegliedert. Die AWO bekämpft sozialen Missstand – das verdient besonderes Lob und Anerkennung.

Dies alles hat bei der AWO Tradition. Und wie wir alle wissen: Tradition ist nicht das Verwahren der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme. Die durch den demografischen Wandel bevorstehenden Änderungen der Strukturen unseres Sozialstaates dürfen nicht dazu führen, dass die alt bewährten Solidaritätsprinzipien zu Lasten der Schwächsten ausgesetzt werden. Vielmehr möge die Flamme der Solidarität stets aufs Neue Begeisterung erzeugen und auch in Zukunft zahlreiche Menschen zum Mitmachen bewegen.

In diesem Sinne wünsche ich Regionalkonferenz einen guten Verlauf. Ich bin dankbar, dass der Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen mit rund 5.200 Mitgliedern so stark aufgestellt und mit seinen 53 Ortsverbänden auch bestens für die Zukunft gerüstet ist. Die AWO ist aus unserer Region nicht mehr wegzudenken!

Ich möchte der AWO für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren danken und daher bemühe ich gerne den Slogan des Kreises Euskirchen: "Kreis Euskirchen – einfach wohl fühlen". Dieser Spruch stimmt, auch und insbesondere dank der vielfältigen Angebote der Arbeiterwohlfahrt.

Hierfür meinen herzlichen Dank!

Ihr
Günter Rosenke
Landrat Kreis Euskirchen

BERICHT DER GESCHÄTSFÜHRUNG

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe AWO-Freunde*innen,

der Tätigkeitsbericht des AWO-Regionalverbandes Rhein-Erft & Euskirchen e.V. ist auch dieses Mal eine eindrucksvolle Bilanz der Aktivitäten der vergangenen vier Jahre.

„Im Berichtszeitraum haben wir das Angebot unserer Dienstleistungen geschärft und optimiert."

Der Verband verzeichnet in einzelnen Bereichen eine deutliche Zunahme der Aktivitäten. Das betrifft vor allem den Geschäftsbereich 2, Elementarpädagogik.

Wir sind Träger von 51 Tageseinrichtungen für Kinder mit rund 3000 Betreuungsplätzen in den Kreisen Rhein-Erft und Euskirchen.

Wir betreiben die Familienbildungsstätte (FBS), das Marie-Juchacz-Bildungswerk (MJB), die AIDS- und Drogenprävention, das Internationale Zentrum in Kerpen (IZ), die Sozialpädagogische Familienhilfe, die Schulbegleitung, das Sozialpädagogische Zentrum (mit Diakonie und Paritätischem Wohlfahrtsverband), die Schwangerschaftskonfliktberatung, den Betreuungsverein in Kall, die Jugendgerichtshilfe, den Jugendtreff „Checkpoint" in Bergheim (JUZE) sowie Einrichtungen und Dienstleistungen für Menschen nach der Flucht.

Der AWO-Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V. ist 100%iger Gesellschafter der AWO Seniorenzentren im Rhein-Erft-Kreis gGmbH sowie der AWO Häusliche Pflege gGmbH.

Alle fünf stationären Einrichtungen werden unter der Leitung des Geschäftsführers Wolfgang Schilling betrieben.

Gemeinsam mit den AWO Seniorenzentren im Rhein-Erft-Kreis gGmbH hält der Regionalverband Anteile an der Gesellschaft für hauswirtschaftliche Aufgaben (GeHA), die Dienstleistungen im Bereich Gebäudemanagement, Unterhaltung und Verwaltung anbietet.

Darüber hinaus hält der Regionalverband Anteile an der VIVANT gGmbH in Mechernich, die häusliche Pflegedienstleistungen im Kreis Euskirchen anbietet.

Seit nunmehr vier Jahren ist der Regionalverband 100%iger Gesellschafter der HELIOS Beschäftigungsförderungsgesellschaft mit Sitz in Euskirchen und Hürth.

Seit drei Jahren ist der Regionalverband Minderheitsgesellschafter der AWO BeWo gGmbH – eine Unternehmung in Kooperation mit unseren AWO-Freunden*innen des Kreisverbandes Bonn-Rhein-Sieg. Ziel ist, betreute Wohnangebote für Menschen mit Beeinträchtigungen zu machen.

Auf eine lange Tradition blicken wir mit unseren Freunden im Kreis Heinsberg beim Betrieb des Institutes für Pflege und Soziales (IPS). Die gemeinsame Gesellschaft bildet Pflegeschüler*innen auch für den eigenen Bedarf an verschiedenen Standorten aus.

Der von AWO-Mitgliedern und der langjährigen stellvertretenden Geschäftsführerin des Regionalverbandes Hildegard Busch getragene Verein Schule mit Herz e.V. ist korporatives Mitglied der AWO und konnte seine Geschäftstätigkeit in nennenswertem Umfang ausdehnen. Das gilt auch für den Verein Betreute Schulen im Kreis Euskirchen e.V.

Darüber hinaus hält der Regionalverband Anteile an der überregionalen AWO Betriebsges. mbH Der Sommerberg (Jugendhilfeträger).

Unsere Stiftung Soziale Arbeit floriert und konnte verschiedene Projekte fördern. Dreimal wurde der Solidaritätspreis an herausragende Projekte und Einzelpersonen vergeben, die sich um die Ziele der Stiftung verdient gemacht haben. Unser Präsident Albert Klütsch ist 2015 ausgeschieden. An seine Stelle trat der langjährige Geschäftsführer des Regionalverbandes, Wolfgang F.M. Thurow.

Im Bereich der Geschäftsführung haben wir die Stelle einer Mitarbeiterin für die Bereiche Presse und Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Für einen Verband mit rund 1.500 Mitarbeitenden eine überfällige Entscheidung. Genauso wie die Einrichtung einer Planstelle Controlling, die von der stellvertretenden Geschäftsführerin Cordula von Wisotzky besetzt wird.

Im Berichtszeitraum mussten wir langjährige Mitarbeiter*innen in den Ruhestand verabschieden. Besonders erwähnt seien die Geschäftsbereichsleitungen, die alle ausgeschieden sind. Hans-Peter Niemeier (Wirtschaft und Finanzen) wurde durch Markus Müller ersetzt. Die Nachfolge von Hildegard Busch (Sozial- und Verbandsarbeit) übernahm Diana Kühn, ehemalige Leiterin der FBS. Zuletzt mussten wir nach Jahrzehnten Beate Dreiner-Tönnes (Elementarpädagogik) verabschieden, deren Nachfolge Anna Schlößer und Cordula von Wisotzky angetreten haben. Den

Ausgeschiedenen und allen anderen ehemaligen Mitarbeitenden gilt der ausdrückliche Dank von Vorstand und Geschäftsführung.

Die letzten Jahre standen wirtschaftlich – wie eingangs erwähnt – unter dem Zeichen der Expansion im Bereich der KITA-Trägerschaften. Mittlerweile sind wir der größte Anbieter in diesem Bereich und verfügen über ein ausgezeichnetes Image. Wir haben zahlreiche Kitas renoviert und erweitert. Die Neubauprojekte zeichnen sich durch moderne Architektur und eine Inneneinrichtung nach dem aktuellen Stand der pädagogischen Anforderungen aus.

„Die Qualität der Arbeit wird über unser ausgefeiltes Qualitäts-Management-System (QM) gesichert."

Hinzu kommt die engmaschige Betreuung durch Fachgruppenleitungen. Ein einzigartiges Konstrukt, welches durch die Zusammenarbeit im Fachverband Jugendhilfe (gemeinsam mit anderen AWO-Gliederungen) verbandübergreifend professionelle Möglichkeiten der Steuerung und Harmonisierung erhält.

Das Herz der AWO ist traditionell seine starke Mitgliederbasis. Im Unterschied zu fast allen AWO-Gliederungen in Deutschland konnten wir unseren Mitgliederbestand mit über 5.000 Freunden und Freundinnen halten und zeitweise sogar ausbauen. Die Altersstruktur unserer Mitglieder liegt dabei unter dem Wert aller anderen Gliederungen im Bezirk und ist somit zukunftssicher aufgestellt. Dies ist nicht zuletzt auf unser Angebot der betrieblichen Gesundheitsvorsorge zurückzuführen. Hier pflegen wir eine Kooperation mit INTERFIT (jetzt URBAN SPORTS). AWO-Mitarbeitende und AWO-Mitglieder können zu Sonderkonditionen über 1000 Einrichtungen im Bereich Fitness, Wellness und Sport nutzen.

Die Ortsvereine betreiben über 40 Begegnungsstätten in beiden Kreisen. Der Regionalverband hat im Berichtszeitraum erhebliche Mittel investiert und einzelne Begegnungsstätten renoviert. Die Palette der Ortsvereine reicht vom gemütlichen Beisammensein über regelmäßige Mittagstischangebote, Spieleabende, Kurse und Vorträge bis zu Ausflügen und Fahrten sowie politischen und kulturellen Veranstaltungen.

Die Gesamtumsätze im Unternehmensverbund stiegen von 54.500.000 € in 2016 auf nunmehr 64.054.000 € im vergangenen Jahr. Jedes einzelne Jahr konnten wir ein positives Ergebnis verkünden.

Die wirtschaftliche Betätigung war geprägt von erheblichen Investitionen im Bereich Elementarpädagogik und den AWO Seniorenzentren. Letztere sind den geänderten Gesetzesvorgaben einerseits und der allgemein problematischen Bausubstanz andererseits geschuldet. Sie werden die Ergebnisse des AWO-Regionalverbandes auch in den nächsten Jahren ganz erheblich belasten.

Die Umsätze des Regionalverbandes stiegen zwischen 2015 und 2019 von 29.848.000 € auf jetzt 35.381.000 €.

Die Jahresabschlüsse wurden im Berichtszeitraum von der SOLIDARIS Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vorgenommen.

„Alle Abschlüsse erhielten ein uneingeschränktes Testat."

Vorstand und Geschäftsführung halten an ihrem Kurs der Bestandssicherung und der gezielten Investition in einzelne Bereiche fest. Auch künftig müssen wir umsichtig und vorausschauend agieren, da die öffentlichen Zuschüsse teilweise zurückgehen und die Anforderungen immer größer werden.

Die letzten vier Jahre haben wir genutzt, um auch im digitalen Raum aktiver und kreativer vorzugehen. Die Homepage wurde einem Relaunch unterzogen und ist jetzt modern, gut navigierbar und vor allem von allen Endgeräten gleichermaßen komfortabel aufzurufen. 2015 haben wir einen sogenannten Corporate Design-Leitfaden erstellt. Dies versetzt uns in die Lage, in Kommunikation und bei Publikationen aller Art ein einheitliches und wiedererkennbares Bild abzugeben. Der FACEBOOK-Auftritt des Regionalverbandes hat über 1200 Anhänger und dient der Kommunikation aktueller Ereignisse. Wir erreichen im Schnitt rund 3.000 Menschen mit jeder einzelnen Publikation.

Als hochproblematisch erachten wir die zunehmenden Schwierigkeiten im Bereich der Personalgewinnung. Der Markt ist sozusagen wie „leergefegt", gut ausgebildetes Personal ist immer schwerer zu finden. Daher setzen wir auf eigene Ausbildungsangebote und moderne Möglichkeiten für alle Mitarbeitenden, Beruf und Leben in Einklang zu bringen. Auch Home-Office und vor allem Teilzeitangebote sowie Fort- und Weiterbildung stehen dabei im Fokus.

Die Zukunft unserer Arbeit ist geprägt von grundsätzlichen Fragen der Finanzierung von Dienstleistungen in der Wohlfahrt. Der Druck auf die Verbände nimmt zu. Nicht zuletzt Parteien am

politisch rechten Rand versuchen, die Arbeit der AWO zu diskreditieren. Aber auch die Bundes- und die Landesregierung sind aufgerufen, für verlässliche Rahmenbedingungen zu sorgen und die Finanzierung sicherzustellen. Dies betrifft in erster Linie Fragen rund um das Thema Pflege. Aber auch der gesetzlich verbriefte Anspruch auf Betreuung in einer Kita ist noch lange nicht überall umgesetzt. Soziale Arbeit ist nicht zum Nulltarif zu haben. Prekäre Beschäftigungsverhältnisse lehnen wir strikt ab.

Mit Stolz blicken wir auf das Jubiläumsjahr zurück. Höhepunkt war die große Festveranstaltung im MEDIO in Bergheim mit rund 700 Gästen, prominenten Künstlern, beeindruckenden Filmen und einer professionellen Moderation durch Thomas Heyer (WDR). Als herausragend ist in diesem Zusammenhang das große Wandbild an der Geschäftsstelle zu nennen, welches von dem Kölner Urban Art-Künstler Thomas Baumgärtel gestaltet wurde. Das großformatige Bild unserer Gründerin Marie Juchacz ist jetzt schon ein fester Bestandteil der Kunst im öffentlichen Raum in Bergheim.

Für die Zukunft haben wir uns viel vorgenommen. Getreu unseres Mottos „AWO – seit 1919. Wir machen weiter".

Wir werden die notwendigen Schritte einleiten, weite Bereiche unserer Verwaltung zu digitalisieren und somit modern aufzustellen.

Das Thema Gleichstellung wird uns ebenso begleiten wie die Bemühungen um Transparenz. Bei aller jüngst laut gewordenen und zutreffenden Kritik an den Vorgängen in einzelnen AWO-Gliederungen werden wir unseren Weg unbeirrt weitergehen und seriöser und verlässlicher Partner sein.

Andreas Houska

Geschäftsführer AWO Regionalverband Rhein-Erft und Euskirchen (Seite 62)

Monika Kaumanns

Sekretariat Geschäftsführung (Seite 62)

GESCHÄFTSBEREICH 1
SOZIALARBEIT

» Tätigkeitsbericht des Geschäftsbereiches 1 Sozialarbeit

Diana Kühn, womit befasst sich der Geschäftsbereich Sozialsarbeit?
Im Geschäftsbereich 1 sind 20 Einrichtungen der sozialen Arbeit und verbandsübergreifende Projekte angesiedelt.

Der Geschäftsbereich besteht aus der Fachgruppe Jugendhilfe, die von Susanne Korreck geleitet wurde und in erster Linie die Maßnahmen im Kreis Euskirchen umfasst, und der Fachgruppe Rhein-Erft, die ich ebenso wie den gesamten Geschäftsbereich leite. Die Übernahme der Leitung von der langjährigen Geschäftsbereichsleiterin Hildegard Busch ist reibungslos über die Bühne gegangen. Die Anzahl der Beschäftigten ist seit 2016 von 90 auf auf 120 angestiegen.

„Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Themen des Geschäftsbereiches gelingt sehr gut."

Was hat sich in den vergangenen Jahren verändert?
Die Familienbildungsstätte hat neue Fortbildungsreihen entwickelt, das Marie-Juchacz-Bildungswerk konnte seine ohnehin guten Ergebnisse weiter verbessern.

Das SPZ und die Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle haben ihr neues, modernes Domizil im Kerpener Haus der Familie bezogen.

Das Flüchtlingswohnheim in Erftstadt-Lechenich ist als starker Kooperationspartner im Bereich der Flüchtlingsarbeit beim städtischen Amt für Migration und Integration anerkannt. Gemeinsam wurde 2018 ein Gewaltschutzkonzept erstellt, wodurch das Wohnheim zu einer Modelleinrichtung wurde.

Im Betreuungsverein im Rhein-Erft-Kreis sind mittlerweile drei Mitarbeiter*innen beschäftigt.

Wir haben uns Anfang des Jahres aus der langjährigen Aids- und Drogenprävention im Kreis Euskirchen zurückgezogen und setzen unsere Personalressourcen mit neuem Schwung im Rhein-Erft-Kreis ein.

Das auf Ehrenamtlichkeit beruhende Generationenprojekt Pides Seniorenmentoring konnte in die Regelfinanzierung des Kreises Euskirchen aufgenommen werden.

Im Bereich Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe läuft seit Mitte 2017 das Projekt „Gelingende Übergänge – von Schule zum Berufskolleg in den Job". Die Projektpartner und auch das Kreisjugendamt Euskirchen begrüßen diese Entwicklung sehr.

Das IBW weist in den letzten Jahren eine gute Auslastung auf, was sich positiv auf die Refinanzierung auswirkt.

In der Flex und Schulbegleitung wurde Personal aufgebaut. Die Refinanzierung der Kosten zu verbessern ist eine Aufgabe, die seit 2019 intensiv angegangen wird.

Was sind die Ziele?

Der Geschäftsbereich ist dynamisch und wird gezielt an seiner Weiterentwicklung arbeiten. Dazu gehören vor allem die weitere fachliche Vernetzung der beiden Kreise, die Optimierung des Qualitätsmanagements sowie Verbesserungen in der Refinanzierung einzelner Einrichtungen und Projekte.

Diana Kühn

Leitung GB1 (Seite 63)

Beate Viel

Verwaltung GB1 (Seite 63)

» Aids- und Drogenprävention

Aids- und Drogenprävention – was genau passiert da, Christoph Groeger?

Die Aids- und Drogenprävention der AWO bietet Unterrichtsreihen, Informationsgespräche und Vorträge für Jugendliche und junge Erwachsene sowohl zu den Themen Aids/Sexualpädagogik, wie auch zur Drogenproblematik an. Das Angebot richtet sich hauptsächlich an Schulen, aber auch an alle Institutionen, die mit Jugendlichen arbeiten. Neben den Unterrichtsveranstaltungen gibt es ein vielseitiges Beratungsangebot für Jugendliche, Eltern und Lehrer.

Wahrscheinlich sind diese Themen doch aktueller denn je?

Stimmt. Die Nachfrage nach Präventionsangeboten zur Aidsproblematik hat sich in den letzten Jahren eindeutig in den Bereich der Sexualerziehung verlagert. Das Thema Sexualität in seinen verschiedensten Ausprägungen, (Schwangerschaftskonflikt, Gender, Gewalt, Missbrauch, Pornografie) sowie in seiner Bedeutung für die Identitätsbildung von Jugendlichen, stehen dabei im Fokus.

„Die Nachfrage nimmt ständig zu"

wobei das Angebot von Schulen für immer jüngere Jugendliche abgerufen wird. Die Präventionsveranstaltungen haben sich über die Jahre zu einem Forum über allgemeine Normen, Haltungen und Lebensfragen entwickelt. Sie nehmen in vielen Fällen einen erzieherischen Auftrag wahr. Trotz aller medialen Angebote setzt die Aids und Drogenprävention der AWO weiter auf das persönliche und vertrauliche Gespräch mit dem einzelnen Jugendlichen. Das ist die große Stärke unseres Angebotes.

Wie sehen Sie die Zukunft?

Bedingt durch das Ausscheiden eines langjährigen Mitarbeiters und die Konzentration des Angebots auf den Rhein-Erft-Kreis steht eine Neuausrichtung der Arbeit bevor. Für die Zukunft in der Sexualpädagogik soll ein gemischtgeschlechtliches Team bei der AWO tätig sein. So tragen wir dem Gendergedanken Rechnung und sind flexibler. Für die kommenden Jahre wird es wichtig sein, im Rhein-Erft-Kreis neue Ideen und Impulse zu setzen, Netzwerke zu erweitern, neue Kooperationspartner zu gewinnen und die Angebote in den relevanten Gremien bekannt zu machen. Des Aids- und Drogenprävention möchte weiter darauf hinwirken, Jugendliche mit ihren Angeboten möglichst regelmäßig, kontinuierlich und persönlich zu begleiten.

Christoph Groeger

AIDS und Drogenprävention im Rhein-Erft-Kreis (Seite 63)

» Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Familienfragen

Sabine Dormeier, welchen Service bietet die Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Familienfragen?

Wie leisten Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 218/219, sowie psychosoziale Beratung vor, während und nach der Schwangerschaft. Informationen zu rechtlichen Fragen und finanziellen Hilfen gehören zu unseren Aufgaben ebenso wie die Vergabe von Mitteln aus der Bundesstiftung Mutter-Kind sowie die Beratung zu Elterngeld und Elternzeit.

Wir bieten Information und Beratung bei psychischen Krisen und nach Abbruch, Fehl- oder Totgeburt (und plötzlichem Kindstod).

Und – ganz klar – auch die Verhütungsberatung und ggfs. Antragstellung an den Verhütungsfond des Kreises gehören zu unseren wesentlichen Tätigkeiten. Und unsere Paarberatung leisten wir immer, wenn es Probleme in der Partnerschaft und bei Fragen rund ums Kind, die Schwangerschaft oder die Geburt geht.

2017 war ein aufregendes Jahr für die Beraterinnen…

Das stimmt. Nach 15-jähriger Tätigkeit in Kerpen-Horrem sind wir September 2017 nach Kerpen in das Haus der Familie eingezogen. Zwar sind wir leider für den nördlichen Erftkreis mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlechter erreichbar. Denn Kerpen hat keinen Bahnanschluss. Die Beratungszahlen sind aber nach wie vor auf dem gleichen Stand wie zuvor. Sie haben sich nur regional verschoben.

Bis 2018 konnten wir einen hohen Anteil von Beratungen und Bedarf an finanzieller Unterstützung von und für geflüchtete Frauen vermerken. Diese Zahl ist 2019 dann wieder erheblich zurückgegangen.

„Der Umzug nach Kerpen hatte auch Vorteile."

Denn die Beratungstätigkeit durch die Kooperation im Haus der Familie konnte erweitert werden. Seit Januar 2019 bieten wir im Familienladen wöchentlich eine offene Sprechstunde mit dem Schwerpunkt Elterngeldberatung an.

Wie sieht die Zukunft der SchwaKo aus?

Auch in Zukunft ist es unser Ziel, unser vielfältiges Angebot in hoher Qualität fortzuführen.

Zusätzlich wollen wir mehr Schwangere und Paare erreichen, die sich mit Besorgnis erregenden Themen vor, während und nach vorgeburtlicher Untersuchung konfrontiert sehen. Dazu bedarf es einer engen Kooperation mit Ärzten*innen und einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit. Bei alledem arbeiten wir diskret und 100% vertraulich.

Sabine Dormeier

Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Familienfragen (Seite 63)

» Betreuungsverein

Elke Schinker-Süß, welche Tätigkeiten umfasst der AWO Betreuungsverein?

Die Mitarbeiter*innen des AWO Betreuungsvereins im Rhein-Erft-Kreis und im Kreis Euskirchen fungieren bei Ihrer Tätigkeit als gesetzlicher Vertreter von volljährigen Menschen, die aufgrund von Krankheit oder Behinderung nicht mehr in der Lage sind ihr Leben eigenständig und selbstverantwortlich zu gestalten.

Als weiteres Tätigkeitsfeld ist die Querschnittsarbeit, das Werben und Begleiten von ehrenamtlichen Betreuer*innen zu benennen. Auch deren Unterstützung bei der Betreuungsführung und die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen sind wichtige Aspekte.

Wie hat sich bei der Arbeit des AWO Betreuungsvereins in den vergangenen Jahren entwickelt?

Die Fallzahlen des AWO Betreuungsvereins konnten kontinuierlich gesteigert werden. In diesem Zusammenhang wurde auch die Mitarbeiterzahl auf insgesamt vier Mitarbeiter*innen und zwei Verwaltungsräte in Teilzeit erhöht. 2013 wurde eine Zweigstelle in Bergheim eröffnet. Auch hier steigen die Fallzahlen kontinuierlich.

„Das Angebot ist mittlerweile eine feste Größe im Rhein-Erft-Kreis"

und wird von der Betreuungsbehörde und Klienten gut angefragt. Als Alleinstellungsmerkmal der Vereinsbetreuer*innen ist eine der Mitarbeiterinnen türkische Muttersprachlerin. So können wir auch neue Zielgruppen fachlich und professionell erreichen. Im Schnitt konnten pro Jahr zwei neue ehrenamtliche Betreuer*innen gewonnen werden. Das klingt erst einmal nicht viel. Angesichts der großen Aufgabe, der sich die Betreuer*innen stellen, sehen wir das aber als Ausweis unserer guten Arbeit.

Welche Ziele haben Sie sich beim AWO Betreuungsverein gesetzt?

Im Mittelpunkt unserer Bemühungen steht, die Auslastung auf dem jetzigen hohen Niveau zu halten sowie eine weitere Erhöhung der Fallzahlen in der Zweigstelle in Bergheim zu realisieren.

Außerdem gehört die kontinuierliche Gewinnung von neuen ehrenamtlichen Betreuer*innen dazu.

Elke Schinker-Süß

(Seite 63)

Georg Poensgen

(Seite 63)

» Familienbildungsstätte und Marie-Juchacz-Bildungswerk

Heike Schlehan, Helga Kube, was genau bieten die AWO-Bildungswerke an?

Die Bildungswerke des Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V., bestehend aus dem Marie-Juchacz-Bildungswerk (MJB) für Erwachsene und der Familienbildungsstätte (FBS), bieten Kurse, Fortbildungen, Seminare und berufliche Qualifizierung an, die für alle Menschen zugänglich sind.

Im Durchschnitt halten wir jährlich rund 300 Kurse mit ca. 9.220 Unterrichtseinheiten und 3.200 Teilnehmer*innen ab.

Neben den Leiterinnen der Bildungswerke sind weitere vier hauptamtliche pädagogische Mitarbeiterinnen sowie vier Verwaltungsmitarbeiterinnen (Teilzeit) in diesem Bereich tätig. Die Kurse werden von ca. 135 freien Mitarbeiter*innen durchgeführt.

Was hat sich bei der Arbeit in den Bildungswerken in den vergangenen Jahren verändert?

Das Marie-Juchacz-Bildungswerk hat im Rahmen der „Flüchtlingswelle“ sein Angebot von Integrationskursen in Zusammenarbeit mit dem BAMF stark ausgebaut und Sprachkurse in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Düsseldorf angeboten. Die enge Kooperation mit der Beratungsstelle des Regionalverbandes machte dies möglich.

„Spracherwerb ist vielleicht der wichtigste Teil der Integration.“

Ohne sie geht kaum etwas.

Die Familienbildungsstätte sieht sich durch veränderte familiäre Strukturen vor neue Herausforderungen gestellt. Häufig sind beide Elternteile von Kindern unter drei Jahren bereits wieder berufstätig, so dass kaum noch Zeit für Eltern-Kind-Kurse bleibt.

Welche Ziele haben sich die Bildungswerke für die nächsten Jahre gesetzt?

Das MJB hat über Mittel des europäischen Sozialfonds ein Sprachkursangebot für Menschen entwickelt, die in der Pflege arbeiten möchten. Die Teilnehmenden erhalten qualifizierten Sprachunterricht in einer kleinen Gruppe und lernen den Pflegeberuf in einem Praktikum kennen.

Die FBS wird sich stärker als bisher auf die berufliche Qualifizierung der Menschen ausrichten, die die Kinder neben der Familie über einen Teil des Tages fördern und betreuen. Die Qualifizierung in der Kindertagespflege wird durch ein neues Konzept qualitativ hochwertiger. Auch wird ein Konzept zur Qualifizierung für Ergänzungskräfte und Gruppenleitungen im Offenen Ganztag an Schulen auf den Weg gebracht.

Heike Schlehan

Leitung Familienbildungsstätte
(Seite 64)

Helga Kube

Leitung Marie-Juchacz Bildungswerk
(Seite 64)

» Flexible Erziehungshilfen und Intensiv Betreutes Wohnen

Was muss man sich unter „Intensiv Betreutes Wohnen" (IBW) und „Flexible Erziehungshilfen" im Kreis Euskirchen vorstellen, Katharina Häger?

IBW ist eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung. Das Angebot richtet sich seit 2000 an Jugendliche und junge Erwachsene jeglichen Geschlechts, Herkunft und Religion im Alter von 16 bis 21 Jahren.

In einem Haus gibt es 5 Einzelappartements, die jungen Menschen einen Platz bieten.

Ein Ziel der pädagogischen Arbeit stellt die Entwicklung einer tragfähigen beruflichen Perspektive der jungen Menschen dar. Ebenso wichtig ist, junge Menschen in der Entwicklung ihrer eigenverantwortlichen Lebensführung zu unterstützen und sie auf das Leben in einer eigenen Wohnung ohne Betreuung vorzubereiten.

Ein zusätzliches Angebot hält die Einrichtung Flexible Erziehungshilfen seit 30 Jahren vor. Das ambulant Betreute Wohnen (BeWo) bietet 11 Plätze in Einzel- oder Zweierappartements an.

Weitere Leistungen sind die Sozialpädagogische Familienhilfe und der Erziehungsbeistand.

Hauptauftraggeber ist das Kreisjugendamt Euskirchen. Hier besteht seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit, die auf gegenseitiger Wertschätzung beruht.

Was hat sich in der Arbeit mit, in und um die Familien, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen verändert?

Die Systeme und der Hilfebedarf der Klienten sind zunehmend komplexer geworden, so dass die pädagogische Arbeit deutlich intensiver ist. Immer häufiger spielen psychische Probleme eine Rolle. Schwierig sind die engen zeitlichen und finanziellen Mittel, die durch Vorgaben der öffentlichen Kostenträger gesetzt werden.

Eine weitere große Veränderung kam mit der Flüchtlingswelle. Seit 2015/2016 begleiten und unterstützen die Einrichtungen IBW und Flexible Erziehungshilfen erfolgreich Flüchtlingsfamilien und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Kreis Euskirchen.

Welche Aussichten habt ihr für die nächsten Jahre?

„Uns steht ein Generationenwechsel bei den Mitarbeitenden bevor."

Trotz bestehendem Fachkräftemangel wollen wir unser Team harmonisch und sinnvoll aufbauen und ergänzen.

Auch wichtig: Die Stabilisierung der Flexiblen Erziehungshilfen auf wirtschaftlicher Ebene. Zudem soll das BeWo-Angebot nach Bewilligung durch das Landesjugendamt spätestens 2021 für psychisch kranke junge Erwachsene möglich sein.

Katharina Häger

Leitung (Seite 64)

» Flüchtlingshilfe Erftstadt

Herr Dr. Dammer, seit wann sind sie in der Flüchtlingshilfe mit dem Übergangswohnheim aktiv?

Das Übergangswohnheim in Erftstadt-Lechenich ist seit seiner Eröffnung im August 2015 in der Trägerschaft der AWO. Die Zahl der dort untergebrachten Flüchtlinge stieg von ursprünglich ca. 100 auf zwischenzeitlich fast 200. Aktuell sind es wieder etwa 100, davon mehr als 80 Männer. Die Betreuung umfasst zwei Vollzeitstellen.

„Das Zusammenleben mit den Anwohnern und Nachbarn ist reibungslos."

Mit welchen Aufgaben sind sie betraut?

Die vertraglich mit der Stadt Erftstadt vereinbarten Aufgaben bestehen in der Betreuung und Beratung der Bewohner*innen hinsichtlich aller Fragen, die ihr neues Leben und ihre Integration in Deutschland betreffen. Innerhalb des Spektrums haben sich mit der Entwicklung im Umgang mit den Flüchtlingen im Laufe der Zeit auch die Aufgabenschwerpunkte verschoben.

Standen anfangs die Themen Asylverfahren und Eingewöhnung in fremder Umgebung im Mittelpunkt, so nehmen mittlerweile Hilfe bei der Arbeitsplatz- oder Ausbildungssuche sowie differenzierte Unterstützung im Umgang mit Ämtern und Behörden den größten Raum ein. Seit 2017 organisieren die Betreuer zusätzliche Sprachkurse für spezielle Gruppen unter den Bewohner*innen (z.B. Ausbildungsvorbereitung, Mütter).

Wie sehen Sie die Zukunft?

Nachdem das Wohnheim 2018 mit der Implementierung eines Gewaltschutzkonzepts zur „Modelleinrichtung" wurde und das Heimgelände 2019 einer der Austragungsorte des Stadtfestes zum 50jährigen Bestehen der Stadt Erftstadt war, hat es Ende 2019 in Kooperation mit der Stadt das Projekt „Teilhabemanagement" im Rahmen der Landesinitiative „Gemeinsam klappt's" gestartet. Damit sollen junge Flüchtlinge unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus in den Arbeitsmarkt integriert werden, was die bisherigen Bemühungen der Betreuer passend ergänzt.

Da es insbesondere für Flüchtlinge schwierig ist, auf dem angespannten Markt eine Wohnung zu finden, wird es eine Herausforderung bleiben, das Zusammenleben im Sinne von besserer Integration und steigender Lebensqualität zu gestalten. Hierzu hat die AWO schon 2017 Pläne zur sozialräumlichen Entwicklung des Wohnheims und seines Geländes bei der Stadt eingereicht, die hoffentlich 2020 umgesetzt werden.

Dazu fordern nicht zuletzt die sieben Kinder auf, die seit 2016 von Bewohnerinnen des Wohnheims zur Welt gebracht wurden.

Dr. Ingo Dammer

Leitung Flüchtlings-Übergangswohnheim Erftstadt (Seite 63)

Dominik Pauli

Flüchtlings-Übergangswohnheim Teilhabemanager

» Fachdienst Migration und Integration: „Internationales Zentrum“ Kerpen

Andreas Timeus, Fachdienst für Migration und Integration des Internationalen Zentrums in Kerpen. Was tun Sie dort?

Der Fachdienst ist im ganzen Rhein-Erft-Kreis tätig und arbeitet mit vier eng vernetzten Diensten:

Die Integrationsagentur organisiert insbesondere strukturelle von Menschen mit Migrationshintergrund (z.B. Schulungen für Ehrenamtliche, Organisation von Gruppen, welche den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken). Außerdem fördern wir die interkulturelle Öffnung, leisten fachliche Begleitung der Regionalen Flüchtlingsberatung und Sozialraumarbeit. Die Migrationsberatung für Erwachsene ab 27 Jahren (MBE) kümmert sich um alle sozialen Fragen von Zuwander*innen mit einem auf Dauer angelegten Status. Die Regionale Flüchtlingsberatung hat 2015 ihre Tätigkeit begonnen und ist mit insgesamt fünf Mitarbeiter*innen im südlichen Rhein-Erft-Kreis und in Euskirchen tätig. Für Zuwander*innen, deren Status noch nicht geklärt ist, werden Sprechstunden angeboten. In Kerpen sind zwei Mitarbeiterinnen vor Ort in der zentralen Landesaufnahmeeinrichtung tätig und helfen Flüchtlingen beim Asylverfahren. In enger und guter Kooperation mit dem Jugendamt Kerpen wird im Internationalen Zentrum außerdem interkulturelle Sozialarbeit mit Kindern und Jugendlichen angeboten.

Welche besonders innovativen Projekte und Angebote werden durch den Fachdienst zurzeit angeboten?

In Kooperation mit der Stadt Hürth und dem Kommunalen Integrationszentrum werden jährlich Schulungen für Ehrenamtliche im „Familienzentrum Mittendrin“ in Hürth angeboten. Diese Schulungen sind sehr wichtig, damit Ehrenamtliche sich gut um Neuzuwanderer kümmern können. Auch die Projekte zur interkulturellen Verständigung, wie das Café Grenzenlos, sind weiterhin sehr beliebt.

Die Migrationsberatung für Erwachsene und das Marie-Juchacz-Bildungswerk der AWO kooperieren ebenfalls. So lernen viele Zuwanderer*innen die deutsche Sprache und werden von der Migrationsberatung intensiv unterstützt.

Im Internationalen Zentrum wird weiterhin an vier Tagen in der Woche integrative Arbeit mit Kinder und Jugendlichen angeboten. Neben der Hausaufgabenhilfe und viel Spiel, Spaß und Kreativität.

„Angeboten wird auch ein Radioprojekt, das wir mit den Jugendlichen machen.“

In Kürze wird sich einiges verändern?

Ja, aber nur räumlich. Die AWO wird Träger des neuen Begegnungszentrums im Quartier Nordring in Kerpen werden. Ein tolles Projekt. Wir freuen uns, denn wir werden noch besser mit den Menschen zusammenarbeiten können.

Andreas Timeus

Leiter Internationales Zentrum Kerpen

(Seite 64)

» Jugendzentrum Glessen

Brigitte Gommel, steigen wir mal im Jugend-Slang ein… Was geht im Kinder- und Jugendzentrum?

Das Kinder- und Jugendzentrum Checkpoint soll ein Ort sein, an dem junge Menschen gerne und vor allem sinnvoll zusammen ihre freie Zeit verbringen. Unser Ziel ist, eine positive Entwicklung zu fördern und Benachteiligungen auszugleichen. Wir stehen bei Fragen oder Problemen mit Rat und Tat zur Seite, begleiten die Kinder und Jugendlichen im alltäglichen Leben und bieten ihnen Hilfe und Unterstützung in problematischen Lebenslagen.

„Aber natürlich können die Kids auch einfach nur vorbeikommen, klönen, spielen und eine gute Zeit miteinander haben."

Was hat sich bei der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren verändert?

Seit 1998 kümmert sich das „Juze" der AWO um die Belange der Kinder und Jugendlichen.

Sowohl der Ausbau der Ganztagsschule als auch die neuen Medien haben die offene Kinder- und Jugendarbeit vor neue Herausforderungen gestellt. Während in den ersten Jahren die Besucher*innen direkt nach der Schule (14:00 Uhr) das Juze aufsuchten, um dort Hausaufgaben zu machen und anschließend mit ihren Freunden zu ‚chillen' und zu spielen, kommen die Kids heute erst ab 15:00 Uhr und später, um dann im Internet zu surfen oder an den Spielekonsolen zu entspannen. Hier liegen unsere neuen Aufgaben auch darin, zeitliche Begrenzungen vorzugeben, um damit die Möglichkeit zu gemeinsamem Spiel und Spaß im persönlichen Kontakt zu geben.

Auch hat sich verändert, dass es inzwischen eine Vielfalt von Kooperationen gibt. Zum Beispiel kooperieren wir mit der ebenfalls hier verorteten OGS und betreuen die dort angemeldeten Kinder nach Ende der OGS bei Bedarf bei uns noch weiter, um nur einen Aspekt zu nennen.

Welche Ziele hat sich das Kinder- und Jugendzentrum für die nächsten Jahre gesetzt?

Ganz klar: Vernetzung. Das heißt, Ausbau der Kooperationen, mehr Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen. Und den Kindern und Jugendlichen weiterhin zeitgemäße Angebote machen.

Brigitte Gommel
Leitung JUZE Bergheim-Glessen
(Seite 64)

» Schulsozialarbeit

Welche Tätigkeiten umfassen Schulbegleitung, Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe?

Schulbegleitung ist eine Hilfeleistung für einzelne Schüler*innen mit (drohender) seelischer Behinderung. Ziel ist die Teilhabe am Unterricht in der Regelschule und das Zurechtkommen mit den Klassenkamerad*innen. Damit jedes Kind dieses Ziel erreichen kann, wird es individuell durch eine pädagogische Fachkraft unterstützt.

An zwei Berufskollegs und an einer Förderschule des Kreises Euskirchen bieten wir Schulsozialarbeit an. Im Mittelpunkt stehen die umfassenden Beratung und Unterstützung von Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften bei familiären und schulischen Problemen. Hier werden Gruppenangebote und auf Prävention angelegte Unterrichtsprojekte realisiert.

Jugendberufshilfe ist eine weitere niederschwellige Maßnahme für die Zielgruppe jugendliche Schüler*innen in schwierigen Lebenslagen. Verortet ist das Angebot an sieben weiterführenden Schulen des Kreises Euskirchen und den beiden Berufskollegs. Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Beratung bei der beruflichen Orientierung, Vermittlung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen, Vernetzung mit Betrieben, Schulen, Arbeitsagentur u.v.m.

Was hat sich bei der Arbeit bei Schulbegleitung, Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe in den vergangenen Jahren verändert?

„Der Bedarf an individueller Unterstützung der Schüler*innen durch Schulbegleitung nimmt zu.

Mittlerweile begleiten 40 Mitarbeiter*innen ebenso viele Schüler*innen. Herausfordernd in diesem Tätigkeitsfeld ist die Zunahme von komplexen Problemlagen, die Suche nach geeigneten Fachkräften und die transparente Kommunikation zwischen Schüler*in – Eltern – Schule – AWO und Jugendamt. Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe setzen seit 2018 mit dem Konzept „Gelingende Übergänge - von Schule zum Berufskolleg in den Job“ den Schwerpunkt im Spannungsfeld Wechsel von der Schule zur Berufsausbildung. Sozusagen, damit kein*e Schüler*in verloren geht.

Welche Ziele haben Sie sich bei Schulbegleitung, Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe für die nächsten Jahre gesetzt?

Ein Ziel wird die Gestaltung eines attraktiven Arbeitsplatzes sein, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Weniger befristete Beschäftigung und mehr Fortbildungsangebote. Dabei müssen die Kostenträger aber mitziehen.

Wir werden weiterhin vom Bewerbungstraining über Projekte zur Integration, Gewaltprävention und Medienkompetenz, bis hin zu „Coole Jungs“ und „Mädchen stark machen“ vielschichtige Angebote machen.

» Sozialpädagogisches Zentrum

Daniel Dobbelstein, SPZ? Was steckt hinter der Abkürzung?

Das heißt eigentlich Sozialpädagogisches Zentrum. Das SPZ in Kerpen bietet in drei Teams Unterstützung für Familien an. Ab dem Moment der Schwangerschaft bis zum vollendeten 4. Lebensjahr hilft das Präventionsteam Frühe Hilfen/Wellcome bei allen Fragen und Herausforderungen. Das Team der Ambulanten Hilfen bietet im Auftrag der Jugendämter von z.B. Kerpen, Erftstadt, Bedburg und Elsdorf ein vielfältiges Angebot an erzieherischen Hilfen an. Abschließend bietet das SPZ mit der Tagesgruppe für 7-12 jährige eine teilstationäre Einrichtung, wenn ambulante Maßnahmen alleine nicht ausreichen.

„Alle Teams sind multiprofessionell aufgestellt"

und mit einem hohen Maß an zusätzlichen Aus- und Fortbildungen der Garant für die hohe Qualität die das SPZ bietet.

Für wen sind eure Angebote?

Eine Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes ist der Beginn eines aufregenden, neuen Lebensabschnitts für die ganze Familie. Es braucht Zeit und gute Nerven, manchmal auch Information, Beratung oder Unterstützung. Die Angebote der Frühen Hilfen sind ein Angebot an alle (werdenden) Kerpener Familien, das auf Freiwilligkeit beruht.

Demgegenüber werden die Angebote der Tagesgruppe und der Ambulanten Hilfen nur durch das Jugendamt der betreffenden Stadt in Auftrag gegeben. Alle Angebote verfolgen einen systemischen Ansatz und stellen die gesamte Familie in den Fokus. Natürlich arbeiten wir auch eng mit unseren anderen Einrichtungen zusammen.

Wieso macht Ihr was Ihr macht?

Menschen sind geprägt durch ihre Erfahrungen, nahestehende Personen und ihre Umgebung. Nach unserer Überzeugung trägt jeder Mensch in sich die Fähigkeit, seine aktuellen Probleme selbst zu lösen. Manchmal reicht dafür eine Anregung von außen, manchmal braucht es längerfristige Unterstützung. Wir wollen die Familien darin unterstützen, ihre eigenen Stärken wiederzuentdecken und ihr Familienleben und die Entwicklung ihrer Kinder (eigen-)verantwortlich zu gestalten. Hilfe zur Selbsthilfe – und das bereits seit 35 Jahren! Das soll auch in Zukunft unser Motto und unser Antrieb sein.

Und den Kindern und Jugendlichen weiterhin zeitgemäße Angebote machen.

Daniel Dobbelstein

Leitung SPZ (Seite 65)

» Jugendgerichtshilfe und Verfahrensbeistand

Astrid Thürnau, welche Tätigkeiten umfassen Jugendgerichtshilfe, Verfahrensbeistandschaft und Umgangspflegschaft?

Die Jugendgerichtshilfe vermittelt straffällig gewordenen Jugendliche Stellen, wo sie die ihnen auferlegte Sozialstunden ableisten müssen. Diese Stellen dürfen nur bei Einrichtungen der freien Wohlfahrtsverbände oder der öffentlichen Hand angesiedelt sein. So bietet die Jugendgerichtshilfe den organisatorischen Rahmen für die verurteilten Jugendlichen und leistet wertvolle Hilfe auf dem Weg zurück in die dauerhafte Straffreiheit.

Die Verfahrensbeistandschaft und Umgangspflegschaft setzen sich seit 2005 an vier Familiengerichten des Kreises Euskirchen bei Verfahren für die Interessen der Kinder ein, wenn Eltern sich streiten oder in der Erziehung versagen.

„Das sind extreme Situationen und die Kinder leiden am meisten darunter."

Umso wichtiger ist es deshalb, umsichtig und professionell mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Was hat sich in den vergangenen Jahren verändert?

Die Vermittlung von straffälligen Jugendlichen wird schwieriger. Warum genau, lässt sich gar nicht sagen. Im Jugendstrafrecht steht aber der Gedanke der Resozialisierung vor der Bestrafung. Von daher ist es enorm wichtig, dass die Klienten*innen ihren Auflagen nachkommen können.

Auch die Interessen der Kinder gegenüber den Eltern deutlich zu machen, ist schwer. Es bedarf eines umsichtigen Vorgehens. Es ist nämlich nicht so, dass die Eltern immer „begeistert" sind. Im Gegenteil. Der Job ist manchmal sehr hart. Zudem dauert es oft lange, bis Gerichtsentscheidungen getroffen werden.

Welche Ziele sind bei den drei Angeboten für die nächsten Jahre gesetzt?

Die jahrelange vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Gerichten, Kreisjugendamt und anderen Einrichtungen soll gefestigt und ausgebaut werden. Hinzu kommen regelmäßige Fort- und Weiterbildungen unserer Mitarbeitenden. Denn nur so lässt sich ein durchgehend sehr hohes pädagogisches Niveau halten. Einerseits setzen die Gerichte das voraus und andererseits dürfen unsere Klienten das selbstverständlich erwarten.

Astrid Thürnau

Jugendgerichtshilfe (Seite 65)

» PIDES* Seniorenmentoring

Was ist PIDES für ein Projekt, Ute Bauer-Peil?

Das Projekt PIDES Seniorenmentoring ist ein Generationenprojekt zur Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen am Übergang von der Schule zum Beruf.

Aktive Menschen der Generation 50 plus – zumeist solche im beruflichen Ruhestand – begleiten ehrenamtlich einen oder mehrere Jugendliche. Es werden schulische und sprachliche Defizite bearbeitet, die Suche nach einem Praktikums- oder Ausbildungsplatz unterstützt und Beistand in schwierigen Lebenssituationen gegeben. PIDES hat sich seit über 15 Jahren in der Bildungslandschaft des Kreises Euskirchen etabliert.

Wie funktioniert das konkret?

Über die AWO-Kolleg*innen aus dem Bereich der Jugendhilfe kommen die Schüler*innen in das Projekt. Es sind z.B. Jugendliche aus den ausbildungsvorbereitenden Klassen und Internationalen Förderklassen an den Berufskollegs, denen die Projektleiterin von PIDES einen passenden Ehrenamtler vermittelt. In der Regel entwickelt sich eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit. Das geht oft über die reine schulische Hilfe hinaus.

Die vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend initiierte „Aktion Zusammen wachsen“ hat beispielsweise das ehrenamtliche Engagement unseres Projektes PIDES gewürdigt und den Mentor Uwe Koch und seinen Schützling Hamzeh A. als „Tandem des Monats“ vorgestellt. Hamzeh kam als Flüchtling aus Syrien und ist auch dank PIDES heute ein wunderbares Beispiel für gelungene Integration.

„Hier zeigt sich, was alles möglich ist, wenn man nur will und mitmacht.“

Was sind die Herausforderungen und Ziele für die Zukunft?

Geeignete Ehrenamtliche und ausreichend motivierte Jugendliche zu finden, ist nicht einfach. Im Gegenteil. Man macht da ja nicht irgendein kurzfristiges Projekt, aus dem man nach ein paar Wochen oder Monaten wieder aussteigt. Unsere Ehrenamtler sind mit ganzem Herzen bei der Sache und investieren sehr viel Zeit und Kraft. Das Ziel ist deshalb natürlich, das Projekt weiter zu stabilisieren und auszubauen. Wir freuen uns immer, wenn sich Interessierte ältere Menschen bei uns melden, die sich einbringen wollen.

** PIDES war ursprünglich die Abkürzung für das Vorläufer EU Projekt mit dem Namen « Projet intergenerationel pour le developpement de l'économie sociale ». Der Name hat sich gehalten.*

Ute Bauer-Peil

Projekt PIDES (Seite 64)

GESCHÄFTSBEREICH 2 ELEMENTAR-PÄDAGOGIK

» Tätigkeitsbericht des Geschäftsbereiches 2 Elementarpädagogik

Der Geschäftsbereich Elementarpädagogik wurde seit 1992 sehr innovativ und engagiert von Beate Dreiner-Tönnes geleitet. Im Herbst 2019 ging sie in den Ruhestand.

Seit Oktober 2019 wird der Bereich von einer Doppelspitze geleitet. Für den fachlichen Bereich ist Anna Schlößer und die wirtschaftlichen Anliegen Cordula von Wisotzky zuständig.

Anna Schlößer, Cordula von Wisotzky: Welche Einrichtungen gehören zum Geschäftsbereich Elementarpädagogik und wie hat sich der Bereich in den letzten Jahren entwickelt?

„Es hat sich einiges getan in den letzten Jahren:"

Von 39 Kitas im Jahre 2016 wuchs der Geschäftsbereich 2 (Elementarpädagogik) bis 2020 auf 51 Kindertageseinrichtungen. In unseren Kitas werden Kinder im Alter von 4 Monaten bis zur Einschulung betreut. Der Wirkungsbereich erstreckt sich über 11 Städte und Kommunen im Verbandsgebiet (Bedburg, Bergheim, Elsdorf, Frechen, Hürth, Kerpen, Wesseling, Erftstadt, Hellenthal, Mechernich und Euskirchen).

Eine enorme Entwicklung. Wie wird die Qualität im Geschäftsbereich gesichert und gesteuert?

Das im Jahr 2002 eingeführte Qualitätsmanagementsystem bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen, sichert die stetige Weiterentwicklung sowie ein hohes fachliches Niveau und ermöglicht ein schnelles, zielgerichtetes Reagieren auf aktuelle Entwicklungen und neue fachwissenschaftliche Erkenntnisse.

Der AWO Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen hat sich mit weiteren AWO Kreisverbänden im Bezirk Mittelrhein zu einem Fachverband für Kinder und Jugendhilfe der Arbeiterwohlfahrt im

Bezirk Mittelrhein e.V. zusammengeschlossen. Der Fachverband organisiert und unterhält ein Qualitätsmanagementsystem. Im Sommer 2003 wurden alle Tageseinrichtungen für Kinder durch den TÜV nach internationaler Norm ISO 9000 und den AWO Qualitätskriterien zertifiziert. Fortlaufend wird seither die Qualität durch den TÜV geprüft und rezertifiziert.

Wie ist der Fachbereich organisiert?

Der AWO RV Rhein-Erft und Euskirchen hält eine intensive Fachberatung für die inzwischen 51 Tageseinrichtungen für Kinder vor. Die Fachberatung/Fachgruppenleitung wird zwischen drei Mitarbeiterinnen aufgeteilt. Für die Kitas im nördlichen Teil des Rhein-Erft-Kreises, Hellenthal und Euskirchen übernimmt die Fach- und Dienstaufsicht Anna Schlößer, für die Kitas in Mechernich übernimmt das Elke Baum und für die Kitas im südlichen Rhein-Erft-Kreises ist Janina Knott zuständig. Zu den Aufgaben der Fachberatung/ Fachgruppenleitung gehören auch verschieden Schwerpunktbereiche, die teilweise auch übergreifend übernommen werden. Für die Verwaltungsaufgaben im Geschäftsbereich sind Sonja Standhardinger-Toups (Organisation) und Ramona Blömer (allgemeine Verwaltung) zuständig.

Wie wird die Qualitätsentwicklung in der Praxis umgesetzt? Wie werden die pädagogischen Fachkräfte bei der Umsetzung der Schwerpunkte und Ausrichtungen unterstützt?

In der Praxis werden die in den Kitas wirkenden Mitarbeiter*innen durch verschiedene Maßnahmen von Fachberatungen (für ihre Einrichtungen zuständige Fachgruppenleitungen) und Schwerpunk-Fachberatungen unterstützt.

Ein wichtiger Baustein der Fachberatungsaufgabe ist die Planung, Koordination und Durchführung von individuellen Beratungsgesprächen und Fortbildungsveranstaltungen für das pädagogische Fachpersonal.

Die Sicherung und Weiterentwicklung von pädagogischen Standards ist auch die Aufgabe der Fachberatungen. Hierzu zählt, dass diese sich selber auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand bringen, um die Kitas entsprechend weiterzuentwickeln.

Folgende weitere Aufgaben gehören zum Tätigkeitsfeld der Fachberatungen, die diese in den letzten Jahren ausgeführt haben.

Einige Beispiele:

- Beratungsangebot in Fragen zu gesetzlichen Grundlagen, Organisation, pädagogischer Ansätze und Inhalte, Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis, Rückmeldemanagement, Dienstplangestaltung, Elternarbeit.
- Begleiten von Konzeptentwicklungen bzw. deren Fortschreibung und der dafür erforderlichen Qualitätssicherungsprozesse
- Beratung in Fällen §8 a SGB VIII zum Thema Schutz der Kinder in den Einrichtungen
- Umsetzung von Sicherheits- und Hygienestandards
- Unterstützung in Zusammenarbeit mit Behörden, Therapeuten, Fach- und Grundschulen.

Welche Schwerpunkt-Fachberatungen gibt es, wer macht das?

Für den Bereich Sprache ist Tessa Christ zuständig. Irma Preuss übernimmt die Einarbeitung neuer Leitungen. Der Bereich Inklusion wird von Hildegard Orlandini und Sandra Wichmann betreut. Außerdem gibt es die Krisenintervention nach §8a. Betreut durch Elke Hardjosuwito, Luana Abbinante und Anica Ohm. Schließlich arbeiten Simone Ahrendt und Anica Ohm im Bereich Marte Meo.

Was ist für die nächste Zukunft im Geschäftsbereich Elementarpädagogik geplant?

Schon für das Jahr 2021 ist die Eröffnung zwei neuer Einrichtungen mit insgesamt 6 und die Erweiterungen mehrerer Kitas mit 12 weiteren Gruppen geplant.

„Wir haben uns viel vorgenommen."

Die mittel- und langfristigen Ziele im Geschäftsbereich Elementarpädagogik sind die Umsetzung des neuen Kinder-Bildungs-Gesetzes und des Bundesteilhabegesetzes, der Ausbau fachlicher Unterstützungssysteme unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse (neue Formen der Fortbildungen, effiziente Beratung) und die Implementierung neuer Einrichtungen in das QM-System und die Sicherung der Qualität in allen Kindertageseinrichtungen. Hinzu kommt ressourcenorientiertes Planen und Handeln, die Beachtung des Faktors Nachhaltigkeit (Fortführen des Projektes „CO2-Fußabdruck" in den Kitas) und der Ausbau von Qualifizierungsmaßnahmen, Ausbildung und Praxisanleitung in den Kitas.

Welche fachlichen Schwerpunkte und Ausrichtungen gibt es in den Kindertageseinrichtungen des Regionalverbandes?

Um die Kinder in ihrer Entwicklung adäquat unterstützen zu können, müssen die Kindertageseinrichtungen sich immer wieder neuen gesetzlichen und fachlichen Herausforderungen stellen. Wir stellen Ihnen einige Themen vor, die in den Kitas in den letzten Jahren eine große Rolle gespielt haben und uns weiterhin begleiten werden.

Inklusion

In allen Kitas arbeiten wir inklusiv. Unter Inklusion verstehen wir das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung und Kindern mit unterschiedlichen Verhaltensweisen, Fähigkeiten und besonderen Bedarfen. Die Stärken und besonderen Interessen, die Fähigkeiten und Möglichkeiten jedes Kindes sind dabei der Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit. Für ein gemeinsames Leben und Lernen der Kinder mit und ohne Behinderung stellen wir Räume und Materialien zur Verfügung, die für alle Kinder gemeinsam nutzbar sind. Die dafür erforderliche Ausstattung wird vorgehalten. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen entwickeln in Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeuten und ggf. externen Spezialisten individuelle Förderangebote, die weitgehend im Gruppenalltag integriert sind. Grundlagen hierfür sind: Beobachtung des Kindes, Dokumentation von Informationen und Maßnahmen, Reflektion des eigenen Handelns, Austausch und Kooperation zwischen Mitarbeiter*innen und Eltern, Angebote zu Beratung, Unterstützung und zur Vermittlung weiterer notwendiger Hilfen.

PlusKITAS

Nach dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz-KiBiz) wurden 9 unserer Kitas zu „plusKITAs".

Die plusKITA ist eine Kindertageseinrichtung mit einem hohen Anteil von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf. Sie muss als plusKITA in die örtliche Jugendhilfeplanung aufgenommen worden sein und hat in besonderer Weise beispielsweise folgende Aufgaben: Bei der individuellen Förderung der Kinder deren Potenziale zu stärken und die Stärkung der Bildungschancen der Kinder. Die plusKITAs haben überprüfbare Ziele gesetzt, die in einem Maßnahmenplan festgehalten werden. Es finden regelmäßige Arbeitskreise statt, um die Arbeit abzustimmen.

Marte Meo

Marte Meo ist der Name für eine Entwicklungs- und Kommunikationsmethode, die mit Hilfe des Mediums Video Beratung und Unterstützung in verschiedenen Kontexten ermöglicht. Marte Meo heißt „etwas aus eigener Kraft entwickeln" und wurde von der Holländerin Maria Arts entwickelt. Sie entwickelte und erprobte eine Methode, bei der alltägliche Situationen zwischen Erziehenden und Kind per Video aufgezeichnet und anschließend gemeinsam besprochen werden. Dabei sollen die Stärken der Handelnden systematisch erkannt und hervorgehoben werden, aus denen man die Kraft schöpfen soll, Erziehungsprobleme aktiv zu beseitigen. Im Vordergrund stehen dabei die Verbesserung der Kommunikation zwischen Erziehenden und Kindern sowie die Unterstützung der Entwicklung durch bewusste Erfahrungselemente. Die Mitarbeiter*innen werden umfassend in allen Kitas zu der Methode Marte Meo geschult.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

„Die Unterstützung der Sprachentwicklung des Kindes stellt eine zentrale Bildungsaufgabe im pädagogischen Alltag dar."

Die Sprachbildung findet integriert in den pädagogischen Alltag statt und orientiert sich an den Lebenserfahrungen der Kinder und berücksichtigt die individuellen Lebenslagen der Familien. Dabei soll den Kindern ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen ermöglicht werden. Das Ministerium hat sich für eine prozessbegleitende Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung entschieden, die 2 verschiedene Beobachtungsverfahren vorsieht. Wir beobachten die Kinder nach der Methode Sismik, Seldak und Liseb. Diese bilden die Voraussetzung für mögliche Maßnahmen.

Tiergestützte Pädagogik

Tiergestützte Pädagogik geht über das übliche therapeutische, pädagogische und soziale Umgehen von Menschen mit Menschen hinaus und bezieht Tiere ein. Die Basis der tiergestützten Pädagogik ist die Beziehungs- und Prozessgestaltung im Beziehungsdreieck Kind - Tier – Bezugsperson. In dieser Arbeit ist uns wichtig, dass eine dauerhafte, intensive, positive und partnerschaftliche Beziehung

zwischen Tier und Bezugsperson vorliegt und für unsere Kinder erfahrbar wird. Nur dann ist eine positive Wirkung der tiergestützten Pädagogik gegeben. Die bloße Anwesenheit eines Tieres hat noch keinen Vorhersagewert für den Verlauf der tiergestützten Pädagogik. Tiere verändern vielmehr die Atmosphäre, sodass Vertrauen, Sicherheit, Mitteilungs- und Geselligkeitsbedürfnis, sowie Motivation und Kooperation positiv beeinflusst werden. Wir legen in dieser besonderen Pädagogik viel Wert darauf, dass Verhaltensregeln im Umgang mit dem Tier aufgestellt-, vor Beginn der Einheiten mit den Kindern besprochen- und dann auch eingehalten werden.

Familienzentren

„Von Familienzentren profitieren Eltern und Kinder gleichermaßen."

Neben ihrem Angebot als Tageseinrichtungen für Kinder fördern sie passgenau die Erziehungskompetenz der Eltern und bieten ganzheitliche Angebote für Familien. Wir legen in der Arbeit in unseren Familienzentren Wert darauf, begleitende, fördernde und interkulturelle Angebote für viele Zielgruppen zu schaffen. Unsere Familienzentren dienen als Knotenpunkte in einem Netzwerk von vielen Institutionen, welche Kinder und Familien individuell fördern, beraten und unterstützen. Unsere Familienzentren wirken in den jeweiligen Sozialräumen und sind zentraler Bestandteil der kommunalen Kinder- und Jugendhilfeplanung. Sie sind Bildungs- und Erfahrungsorte, die an Lebenszusammenhänge anknüpfen, Selbsthilfepotentiale von Eltern aktivieren und soziale Netzwerke unterstützen und fördern.

Die Bildungs- und Beratungsangebote orientieren sich jeweils an den konkreten Bedürfnissen vor Ort. Unsere Familienzentren entwickeln daher stets unterschiedliche Angebote für spezifische Zielgruppen.

Mit unserer Arbeit in den Familienzentren möchten wir erreichen, dass Eltern aktiv Bildungs- und Entwicklungsprozesse ihrer Kinder unterstützen können und es diesbezüglich auch Orientierungshilfen für verunsicherte Eltern gibt. Wir unterstützen zudem Familien, welche von Schicksalen wie z.B. Scheidung, Trennung, Verlust und Flucht betroffen sind und unterstützen bei z.B. Problemen mit Migration oder Erziehung. Des Weiteren dient unsere Arbeit in unseren Familienzentren als Armuts- und Gesundheitsprävention, nicht zuletzt in der beratenden und aufklärenden Arbeit.

Waldpädagogik

Der wesentliche Unterschied zu konventionellen Kindergärten besteht in der Waldpädagogik darin, dass die betreuten Kinder gemeinsam mit den Pädagogen den Kindergartenalltag in der freien Natur verbringen. Die Aktivitäten im Freien finden bei jedem Wetter statt; Einschränkungen gibt es nur bei Witterungsbedingungen, die einen sicheren Aufenthalt im Freien gefährlich machen. Vorgeschrieben sind in Deutschland eine beheizbare Unterkunft in zumutbarer Nähe des Waldgebietes, in welcher Kinder und Pädagogen bei unzumutbaren Witterungsbedingungen Schutz und Aufenthaltsmöglichkeit finden sollen. Hierzu dienen in unseren Waldkindergärten beheizbare Bauwagen und/oder Holzblockhütten. Abgesehen von einigen wenigen Werkzeugen, wird völlig auf vorgefertigtes Spielzeug verzichtet. Im Wald gibt es keine reizüberfluteten Spielbereiche.

Unsere Kinder nutzen die Naturmaterialien, welche ihnen der Wald tagtäglich zur Verfügung stellt und funktionieren diese Materialien in fantasievolle Gebrauchsgegenstände um. Dieses Verhalten fördert die Selbständigkeit, die Kreativität und vor allem die Phantasie der Kinder. Im Waldkindergarten gibt es keine zu großen Gruppen oder ein begrenztes Raumangebot. Der Wald bietet den Kindern ein ganzheitliches Erfahrungsfeld und umfasst alle Entwicklungsbereiche, die für eine ganzheitliche, gesunde Förderung unserer der Kinder notwendig ist.

Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung und ist ein Begriff, welcher viele Einheiten beinhaltet. Nur wenn diese Punkte gegeben sind, sprechen wir von Partizipation. Zu den Unterpunkten der Partizipation gehören: Demokratie, Kinderrechte/Kinderschutz, Inklusion, Resilienzförderung, Bildung.

„Partizipation heißt, Kindern eine Stimme geben, Kinder Entscheidungen treffen zu lassen"

und auch zu lernen, diese Entscheidungen gemeinsam zu tragen. Partizipation muss von allen Beteiligten gelebt werden

– Pädagog*innen halten sich in aktiven Prozessen zurück, geben Entscheidungen ab und Inhalte und/oder Fragestellungen an die Kinder zurück. Pädagog*innen nehmen eine unterstützende, respektvolle Haltung in diesem Miteinander ein, keine leitende Rolle.

Gesunde Ernährung

Unter Qualität verstehen wir, ein gutes und qualitativ hochwertiges Essen, auf der Grundlage der Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) Kinder dabei zu unterstützen, zu einer gesunden und ausgeglichenen Lebensweise zu finden sowie die Vermittlung von Ess- und Tischkultur. Die Qualität der angebotenen Verpflegung (Mittagessen, Snack, evtl. Frühstück) wird regelmäßig überprüft.

Nachhaltigkeit. Klimaschutz in den AWO-Kitas (Projekt „CO2-Fußabdruck“)

Ein kompetenter und bewusster Umgang mit der Natur ist ein wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder im Regionalverband. Fünf Kitas des Regionalverbandes haben sich erfolgreich für den Klimaschutz stark gemacht. Im Jahr 2019 haben Kinder und Erzieher*innen viel Arbeit und Mühe in die Erstellung eines CO2-Fußabdruckes gesteckt. Dabei wurde gemeinsam mit den Kindern alles geprüft, was CO2-Emissionen zur Folge hat: Mobilität, Strom, Heizung, Verpflegung, Reinigung und Wäsche wurden genau unter die Lupe genommen. Sämtliche Daten wurden erfasst und weitergegeben, so dass eine Klimaeffizienzklasse bestimmt werden konnte.

Anna Schlößer

Fachliche Leitung
(Seite 66)

Cordula von Wisotzky

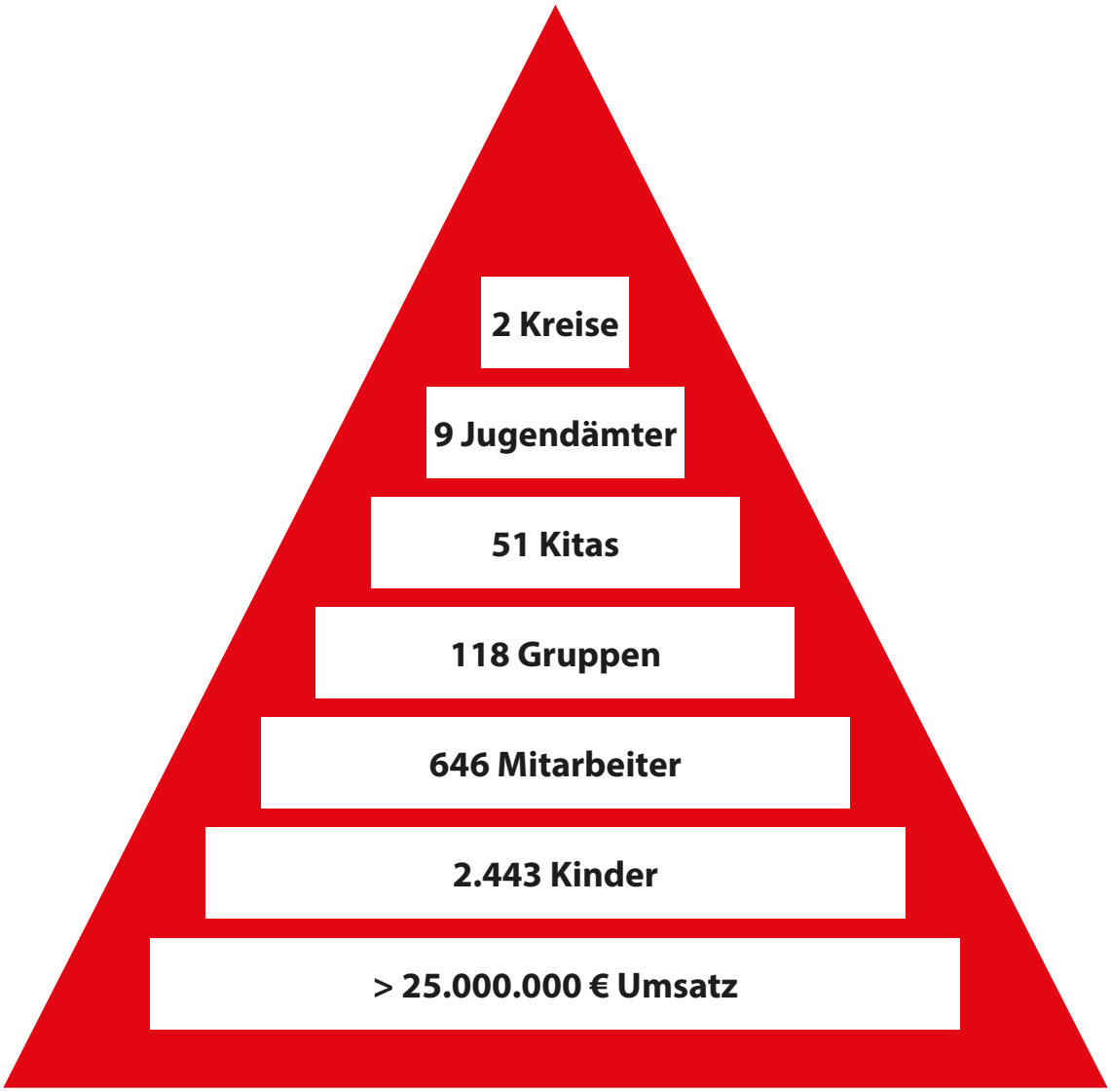
Wirtschaftliche Leitung
(Seite 66)

Sonja Standhardinger

Verwaltung (Seite 66)

Ramona Blömer

Verwaltung (Seite 66)



AWO REGIONALVERBAND RHEIN-ERFT & EUSKIRCHEN E.V.

» Geschäftsbereich 3 – Wirtschaft und Finanzen

Markus Müller, können Sie einen kurzen Überblick über den Geschäftsbereich 3 geben?

Der Geschäftsbereich ist nicht nur Dienstleister für den Regionalverband, sondern auch für die Tochtergesellschaften AWO Seniorenzentren, die Häusliche Pflege, die GEHA, die Helios sowie den kooperativen Mitgliedern Schule mit Herz und Stiftung Soziale Arbeit.

Er umfasst die Fachbereiche Finanz- und Betriebsbuchhaltung, Personalverwaltung und -abrechnung, die allgemeine Verwaltung und Organisation sowie die Ausbildung im kaufmännischen Bereich.

Trotz des Wachstums sind im Geschäftsbereich weiterhin insgesamt 17 Mitarbeiter*innen beschäftigt. Darunter eine Auszubildende, die im Anschluss auch weiterhin für den Regionalverband tätig sein wird.

„Für uns ist eine Übernahme von Azubis selbstverständlich."

Wie gestalten sich die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage und was lässt sich im Bereich Personelles sagen?

Die Zahlungsbereitschaft des Regionalverbandes war durch die eigenen liquiden Mittel im Berichtszeitraum jederzeit gesichert. Nachdem die Erträge im vorherigen Berichtszeitraum bereits um rund 36 % stiegen, war auch der jetzige Berichtszeitraum weiterhin vom Wachstum geprägt. So stiegen die Umsätze von 27,7 Mio. Euro in 2014 auf 36,1 Mio. Euro in 2018 um rund 30 % an. Die Material- und Personalaufwendungen stiegen entsprechend der Ausweitung der wirtschaftlichen Betätigung und der damit verbundenen Umsatzsteigerungen. Besonders erfreulich: Alle Jahre konnte der

Regionalverband mit positiven Jahresergebnissen abschließen. Die Bilanzsumme stieg von 36,3 Mio. EUR in 2014 auf 40,7 Mio. EUR in 2018. Die Zahl unserer Mitarbeiter*innen ist im Berichtszeitraum kontinuierlich gestiegen. Insgesamt ist ein Verjüngungsprozess zu erkennen. Das Durchschnittsalter bei den bestehenden Arbeitsverhältnissen beträgt rund 41 Jahre, neu beschäftigte Mitarbeiter sind im Durchschnitt 33 Jahre alt.

Welchen Ausblick können Sie für die Zukunft geben?

Der Geschäftsbereich 3 unterliegt dauerhaft diversen internen und externen Einflüssen. Deshalb müssen wir unsere Prozesse optimieren, um weiterhin als verlässlicher interner Dienstleister wahrgenommen zu werden.

„Wir stellen uns dem digitalen Wandel"

und optimieren die tägliche Arbeit durch EDV-gestützte Abläufe. Diese Erfahrungen könnten langfristig mit dem „papierlosen Büro" innerhalb des AWO Regionalverbandes Rhein-Erft & Euskirchen e. V. abschließen. Bei all dem technischen Fortschritt sind und bleiben auch weiterhin die einzelnen Mitarbeitenden die wichtigste Ressource des Geschäftsbereichs.

Markus Müller

Leitung (Seite 76)

Gertrud Heinen

Leiterin Fachgruppe Personal (Seite 76)

STABSSTELLE MITGLIEDER-BETREUUNG

Welche Tätigkeiten umfasst die Mitgliederbetreuung, Heike Nix?

Die Ortsvereine der AWO werden im Bereich der Mitgliederbetreuung verwaltet. Wir arbeiten Hand in Hand mit den Ortsvereinen und unterstützen sie durch Beratung und Begleitung.

Die Arbeiterwohlfahrt ist ein strukturierter Mitgliederverband. Die rund 5.100 Mitglieder des AWO Regionalverbandes Rhein-Erft & Euskirchen e.V. organisieren sich in insgesamt 54 AWO-Ortsvereinen.

Über 700 Ehrenamtliche betreuen in den 54 AWO-Ortsvereinen jährlich rund 100.000 Besucher*innen in den 44 Begegnungsstätten.

Was hat sich bei der Arbeit mit den Ortsvereinen in den vergangenen Jahren verändert?

Die ehrenamtlichen Angebote in den verschiedenen Kommunen prägen schon längst das gesellschaftliche Miteinander in den AWO Begegnungsstätten und bieten zahlreichen Senior*innen häufig den einzigen Kontakt zu ihren Mitmenschen.

„Mit großer Sorge ist zu beobachten, dass die Mitgliederzahlen im Rhein-Erft-Kreis und im Kreis Euskirchen rückläufig sind."

Dies ist sicherlich auch auf den hohen Altersdurchschnitt der Mitglieder zurückzuführen. In den letzten Jahren wurde durch gezielte Mitgliederwerbekampagnen versucht, den Bestand zu stärken.

Auch wird es immer schwerer, Nachfolger*innen für die Vorstandspositionen zu gewinnen, die bereit sind, die Verantwortung in Vorständen zu tragen und die damit verbundene Verwaltungstätigkeit zu leisten. Durch die regelmäßigen stattfindenden Ausschuss-Sitzungen erfahren wir, welche Interessen und Probleme unsere AWO-Ortsvereine haben. Die Ideen, Wünsche und Forderungen nehmen wir in unsere Diskussion im Verband auf und versuchen diese entsprechend umzusetzen.

Welche Ziele haben Sie sich bei der Mitgliederverwaltung für die nächsten Jahre gesetzt?

Auch in Zukunft ist es unser Ziel, den Mitgliederstand im Rhein-Erft-Kreis und im Kreis Euskirchen zu erweitern. Das bedeutet, die Mitgliederbetreuung steht vor großen Herausforderungen: ihre Strukturen zu pflegen, den Mitgliederschwund zu stoppen und mit Konzepten neue Mitglieder zu gewinnen. Das ehrenamtliche Engagement aller Mitglieder muss weiterhin eine große Bedeutung haben! Ihre ehrenamtliche Tätigkeit ist unverzichtbar und verdient Respekt und Anerkennung.

Heike Nix

Leitung Mitgliederbetreuung
(Seite 62)

STABSSTELLE EDV

Frank Sartory, welche Tätigkeiten umfasst die Arbeit in der Stabsstelle EDV?

In erster Linie stellen wir die IT-Infrastruktur für unseren Verband und die AWO-Seniorenzentren bereit. Dazu gehören neben den über 500 Arbeitsstationen und Laptops auch die Netzwerkkomponenten, Telefonanlagen, W-Lan-Netze, Internet- und Telefonleitungen, Mailkonten, Intra- und Internetseiten und vor allem natürlich die Server mit ihrer unterbrechungsfreien Stromversorgung und Klimatisierung. Diese Infrastruktur muss überwacht, gewartet, repariert, angepasst und ausgebaut werden.

Wir vergeben Zugänge und Rechte für Mitarbeiter*innen und Fremdfirmen und überwachen die Daten-Sicherungen und die Firewalls.

Neben der Geschäftsstelle sind es über 70, teils große Standorte, die wir betreuen. Jeder mit eigenen Leitungen und einem eigenen Netz. Natürlich beraten wir die Geschäftsführung und Geschäftsbereichsleitungen in technischen Fragen.

Was hat sich in der IT in den letzten Jahren verändert?

„Die Arbeit in der IT ist von jeher einem ständigen Wandel unterworfen."

Vieles! In unserem Verband hat sie sich über die Jahre stark professionalisiert. Früher waren da die „Jungs im Keller", die sich um die Rechner gekümmert haben. Unser Arbeitsfeld ist in den letzten 15 Jahren jedoch ganz enorm gewachsen. Surfen, Mailen und mit Dateien umgehen – das sind Kulturfähigkeiten geworden wie der Umgang mit Besteck.

Einkauf, Lieferung, Konfektion, Konfiguration, Auslieferung, Bereitstellung, Wartung, Reparatur und Entsorgung von Rechnern, Druckern und Servern, das ist heute – anders als früher – ein Massengeschäft.

Welche Ziele haben Sie sich in der IT für die Zukunft gesetzt?

Höchste Priorität hat in unserem Job immer der Schutz der Daten. Insbesondere die personenbezogenen Daten von Kunden und Mitarbeitern dürfen keinesfalls in falsche Hände gelangen oder verloren gehen.

Ohne IT geht nicht viel. Ausgefallene Systeme stören den Betrieb. Ziel ist, Verfügbarkeiten von über 99,8% zu erreichen.

Der Einfluss der Informationstechnik auf unsere Gesellschaft ist immens und wächst ständig. Das Leitungsteam des Regionalverbandes beobachtet diese Entwicklung und sucht nach Wegen, die Möglichkeiten der Digitalisierung für den Verband nutzbar zu machen. Wir stehen von Anfang an beratend zur Seite, möchten den anstehenden Digitalisierungsprojekten zum Erfolg verhelfen und den Verband in ein digitales Jahrzehnt begleiten.

Frank Sartory

EDV-Leitung (Seite 62)

Claudia Tiwi-Burkert, wer macht bei der AWO Rhein-Erft & Euskirchen die Betriebsratsarbeit?

Der derzeit amtierende, im Mai 2018 gewählte Betriebsrat, besteht aus 11 ordentlichen Betriebsratsmitgliedern und 6 Ersatzmitgliedern.

Als Betriebsrat sind wir für alle Mitarbeiter*innen des AWO-Regionalverbandes zuständig und vertreten deren Interessen. In den verschiedenen Bereichen arbeiten ca. 869 qualifizierte Angestellte.

Was hat sich bei der Arbeit des Betriebsrats in den vergangenen Jahren geändert?

„Wir konnten einige junge Kolleginnen für die Arbeit im Betriebsrat begeistern."

Das ist im Zuge des demografischen Wandels wichtig, um eine Fortführung der Betriebsratsarbeit zu gewährleisten.

Durch den Fachkräftemangel wird es immer schwieriger, Stellen zu besetzen. Es kommt immer häufiger zur Überlastung der Kolleg*innen. Sobald uns dies mit Entlastungsanzeigen gemeldet wird, suchen wir gemeinsam mit der Geschäftsführung nach Lösungen.

Der Betriebsrat muss sich auch mit Änderungen und neuen Gesetzen beschäftigen und darauf achten, dass diese umgesetzt und eingehalten werden. Wir haben uns z.B. ausgiebig mit dem betrieblichen Wiedereingliederungsmanagement (BEM) befasst. Außerdem informieren wir regelmäßig auf Betriebsversammlungen alle Mitarbeitenden.

Armin Romanowski, welche Aufgaben haben die Betriebsratsmitglieder für die nächsten Jahre?

Durch das neue Urteil des EUGH zum Datenschutz muss der Betriebsrat in Zukunft intensiv mit dem/der Datenschutzbeauftragten zusammenarbeiten, um die Einhaltung zu überwachen.

Gemeinsam mit der Geschäftsführung müssen wir nach dem Urteil des EUGH ein System zur Zeiterfassung realisieren.

Auch der Arbeitsschutz ist eine wichtige Aufgabe, ganz besonders in Bezug auf die psychischen Belastungen, die sich in den letzten Jahren verstärkt haben.

2022 stehen wieder Betriebsratswahlen an. Das bedarf einer guten Vorbereitung, mit der wir frühzeitig beginnen werden.

Die Gleichstellung von Mann und Frau sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben heute eine besondere Stellung und wir möchten gemeinsam mit dem Vorstand an diesem Zukunftsthema arbeiten.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und dem Vorstand sind für uns selbstverständlich. Daher finden in regelmäßigen Abständen Gespräche mit der Geschäftsführung und mit dem Vorstand statt.

Claudia Tiwi-Burkert

Betriebsratsvorsitzende (Seite 79)

Armin Romanowski

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender (Seite 79)

TOCHTER-GESELLSCHAFTEN UND KORPORATIVE MITGLIEDER

» AWO Pflege im Rhein-Erft-Kreis

Herr Schilling, „AWO Pflege im Rhein-Erft-Kreis" ist ja ein Sammelbegriff.

Stimmt. Ein wichtiger Teil der Aktivitäten des AWO-Regionalverbandes ist in Tochtergesellschaften ausgegliedert.

Die AWO Pflege im Rhein-Erft-Kreis besteht aus den beiden Tochtergesellschaften des AWO Regionalverbandes Rhein-Erft & Euskirchen e.V.: die Häusliche Pflege im Erftkreis AWO gGmbH und die AWO Seniorenzentren im Erftkreis gGmbH.

Die Häusliche Pflege bietet neben der häuslichen Grund- und Behandlungspflege in der eigenen Wohnung der Menschen auch hauswirtschaftliche Leistungen und Leistungen in der Betreuung an.

„Die Mitarbeitenden begleiten bei einem Arzttermin, bei Spaziergängen, bei Einkäufen oder auch bei Freizeitaktivitäten."

Bei der individuellen Schwerstbehinderten-Betreuung geben die Mitarbeitenden Hilfestellungen im gewohnten Tagesablauf und in der Therapieplanung und helfen so, den Tagesablauf individuell zu gestalten. Kinder und Jugendliche werden zur Schule begleitet und die Mitarbeitenden übernehmen dort die erforderlichen Unterstützungen.

Die Leitungen und Mitarbeitenden in der Verwaltung bieten professionelle Beratung an und unterstützen die Kundinnen und Kunden bei der Suche nach sinnvollen Pflege- und Finanzierungsmöglichkeiten, bei der Beschaffung von Medikamenten, Hilfsmitteln und Hausnotrufdiensten.

Wolfgang Schilling

Geschäftsführer AWO Pflege Rhein-Erft

(Seite 78)

Es gibt auch neue Entwicklungen?

Ja, seit einiger Zeit bieten wir den Mahlzeitendienst „Essen auf Rädern"an. Seit Mitte 2019 werden Mahlzeiten im Seniorenzentrum

in Quadrath vorbereitet und von dort ausgeliefert. So erhalten die Kundinnen und Kunden jeden Tag frisch gekochtes Essen.

Im Frühjahr 2020 werden in Kerpen - Horrem zwei „anbieterverantwortete" Wohngemeinschaften mit je 6 Plätzen eröffnet. Darauf freuen wir uns sehr. Hier können in einer Wohngemeinschaft Senior*innen mit Hilfebedarf und in der zweiten Wohngemeinschaft volljährige junge Pflegebedürftige ihren Alltag mit Unterstützung durch Mitarbeitende der Häuslichen Pflege (v)erleben.

Natürlich gibt es ja noch die fünf AWO-Seniorenzentren. Da hat sich viel getan.

Genau. Die AWO Seniorenzentren im Erftkreis gGmbH ist Träger von fünf Seniorenzentren und von zwei Tagespflege-Einrichtungen im Rhein-Erft-Kreis.

In Bergheim sind es das AWO Seniorenzentrum Kenten und die AWO Pflege- und Betreuungseinrichtung Quadrath-Ichendorf. In Erftstadt-Lechenich das Heinz-Kühn-Seniorenzentrum, in Kerpen-Brüggen das Herbert-Wehner-Seniorenzentrum und in Kerpen das Johannes-Rau-Seniorenzentrum.

Das Heinz-Kühn-Seniorenzentrum wurde im Jahr 2016/2017 umgebaut und verfügt seitdem über 84 vollstationäre Pflegebetten und ein „Kommunikationszentrum", in dem Gäste von außerhalb gemeinsam mit den Bewohner*innen Zeit verbringen können.

„Das Herbert-Wehner-Haus wird Anfang 2020 umgebaut"

und wird nach dem Umbau wieder über 88 vollstationäre Pflegebetten verfügen.

Die Pflege- und Betreuungseinrichtung Quadrath-Ichendorf musste aufgrund landesrechtlicher Vorgaben die Bettenzahl auf 112 vollstationäre Pflegebetten reduzieren. Zusätzliche werden dort 30 Wohnungen im „Service-Wohnen" (betreutes Wohnen) angeboten.

Das Johannes Rau Seniorenzentrum bietet 80 vollstationären Pflegebedürftigen Platz und darüber hinaus verfügt diese Einrichtung noch über 15 Wohnungen des „Service-Wohnen".

Das AWO Seniorenzentrum Kenten verfügt über 98 vollstationäre Pflegebetten und 34 Wohnungen des „Service-Wohnens".

*Sie haben sich ja auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner*innen eingerichtet.*

Ja, denn jede Einrichtung bietet räumliche und inhaltliche Angebote für Menschen mit dementiellen Veränderungen und Menschen mit besonderen Herausforderungen an. Alle Einrichtungen bieten Plätze für die Kurzzeitpflege an.

Die AWO Pflege- und Betreuungseinrichtung Quadrath-Ichendorf hat einen Bereich für „junge" Menschen mit Pflegegrad geschaffen. Dort leben Menschen ab dem Alter von 30 Jahren.

*Nicht jede*r möchte ja in ein Seniorenzentrum gehen. Da bieten Sie Alternativen an.*

Hier kommt die Tagespflege ins Spiel. Die AWO Tagespflege in Kerpen ist seit fast zehn Jahren in Betrieb und bietet für elf Gäste am Tag eine Betreuung an. Im Jahr 2016 ist dann eine weitere Tagespflege in Bergheim mit Platz für 14 Gäste eröffnet worden.

Worauf legen Sie besonders Wert?

Auf die Qualität der Angebote. Seit 2015 sind die Einrichtungen der AWO Seniorenzentren und der Häuslichen Pflege zertifiziert. Im Rahmen der Re–Zertifizierung im Jahr 2018 sind die Einrichtungen nach den aktuellen Normen des AWO Bundesverband und der DIN EN ISO 9001: 2015 geprüft und für sehr gut befunden. Auch in der Zukunft werden wir versuchen einen hohen Standard zu erhalten und den Bedürfnissen aller Interessierten Parteien gerecht zu werden.

GEHA mbH
GESELLSCHAFT FÜR HAUSWIRTSCHAFTLICHE AUFGABEN

» Gesellschaft für hauswirtschaftliche Aufgaben

Eine weitere Gesellschaft ist die GEHA. Die Gesellschaft für hauswirtschaftliche Aufgaben. Hier ist Sascha Schettler als Verwaltungsleiter tätig. Was genau macht die GEHA, Herr Schettler?

Die GEHA beschäftigt rund 140 Mitarbeiter*innen im Rhein-Erft-Kreis und im Kreis Euskirchen und deckt mit einem reichhaltigen Dienstleistungsangebot den kompletten Bereich des Gebäudemanagements ab. Hierzu gehören die Reinigungsarbeiten, Hausmeisterservices und die Pflege von Außenanlagen. Im Jahre 2016 hat die GEHA die Verwaltung verbandseigener Liegenschaften übernommen

Wo liegen die Schwerpunkte der Arbeit?

Seit der Fusion der beiden Kreisverbände Rhein-Erft und Euskirchen hat sich die GEHA mit ihrem Angebot auch im Kreis Euskirchen etabliert. Derzeit übernimmt die GEHA in allen Einrichtungen der AWO Seniorenzentren und im Großteil der Kindertagesstätten und sonstigen Einrichtungen des AWO Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V. die Unterhaltsreinigung. Darüber hinaus hat sich die GEHA auch bei anderen Anbietern als zuverlässiger Dienstleister etablieren können.

Daneben ist die GEHA mit diversen anderen Tätigkeiten betraut. Garten-, Maler- und Reparaturarbeiten, Transporte, Umzüge und andere Arbeiten rund um Haus und Hof. Zu den Tätigkeiten zählen auch die Prüfung ortsveränderlicher Elektrogeräte, Spielgeräte und Pflegebetten, sowie Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten. Hier werden die Mitarbeiter regelmäßig fort- und weitergebildet.

Seit 2016 stellt die GEHA für die Häusliche Pflege Fahrer*innen für das Angebot „Essen auf Rädern".

In diesem Jahr übernimmt die GEHA die Prüfung der Spielgeräte in den Kindertagesstätten des AWO Kreisverband Bonn/ Rhein-Sieg e.V.

Wie planen Sie für die Zukunft?

„Wir wachsen – mit Maß und Verstand."

Die Akquisition neuer Kunden*innen auch auf dem externen Markt ist auf einem guten Weg. Zuletzt konnte mit einer Wohnungsbaugesellschaft für ein Wohnprojekt in Kerpen-Horrem ein Verwaltervertrag abgeschlossen werden.

Die GEHA strebt weiterhin ein gesundes Wachstum an. Ziel ist es, sich auch auf dem externen Markt als Vollanbieter für Gebäudedienstleitungen zu etablieren

Sascha Schettler
Verwaltungsleitung GEHA (Seite 78)

HELIOS
MENSCHEN WEITERBRINGEN

» HELIOS gGmbH

Was genau tut die HELIOS, Stefan Köhne?

Die Helios gGmbH ist eine gemeinnützige Beschäftigungsförderungsgesellschaft und ein 100%iges Tochterunternehmen des Arbeiterwohlfahrt Regionalverbandes Rhein-Erft-Kreis & Euskirchen e.V.

Ziel der Gesellschaft ist die Sicherung von Beschäftigung für arbeitsmarktferne Zielgruppen. Dabei wird es auch künftig darum gehen, Arbeitsplätze für diese Zielgruppen mit beschäftigungsfördernden Angeboten neu zu entwickeln und durchzuführen. Die Gesellschaft beschäftigt derzeit 18 Mitarbeiter*innen.

Welche Maßnahmen sind besonders hervorzuheben?

In Brühl bietet die Helios gGmbH ihren Teilnehmer*innen mit der Schlossparke-Maßnahme eine Arbeitsgelegenheit in den denkmal- und landschaftsgeschützten Parkanlagen der Schlösser Augustusburg und Falkenlust. Dort fallen diverse Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten in den Bereichen Wegebau, Garten- und Landschaftsbau an. Durch diese anspruchsvollen Tätigkeiten werden die Teilnehmer*innen in die Lage versetzt, sich in einer weiteren Maßnahme beruflich zu qualifizieren oder sich gar am ersten Arbeitsmarkt zu behaupten.

Darüber hinaus bietet die Helios an allen Einsatzstellen in Erftstadt im Rahmen einer Flüchtlings-Integrations-Maßnahme bis zu 10 Flüchtlingen die Gelegenheit, in Helios-Projekten mitzuarbeiten.

In Hürth bietet die Helios gGmbH ihren Teilnehmer*innen Arbeitsgelegenheiten in einem ökologischen Gartenbauprojekt, in einer eigenen Nähwerkstatt und bei der Hürther Tafel e.V. an.

Die Arbeitsinhalte in der Nähwerkstatt Hürth mit 18 Teilnehmerplätzen bestehen im Ändern und Ausbessern der Kleidung von Menschen im ALGII-Bezug und in der Wiederverwertung von gebrauchten Textilien für neue Produkte im Sinne des Nachhaltigkeitsprinzips.

Welches Ereignis war in den vergangenen Jahren besonders?

Da ist zunächst der Brand in Erftstadt zu nennen.

„Das Feuer im Möbellager hat uns natürlich geschockt."

Zum Glück konnten wir schnell Ersatz für die abgebrannte Halle finden und am neuen Standort in Liblar rasch weitermachen.

Außerdem bot das Teilhabechancengesetz die Möglichkeit, eine Reihe Arbeitnehmer*innen im Bereich der Grünpflege für die AWO-Kitas einzusetzen.

Die Entwicklung der HELIOS ist positiv. Wir freuen uns auf viele neue Projekte und Chancen für die Menschen.

Stefan Köhne
Geschäftsführer HELIOS (Seite 78)

» AWO BeWo

Was genau tut die „AWO-BeWo", Katja Ruiters?

Die AWO-BeWo ist eine gemeinsame Gesellschaft des AWO Kreisverbandes Bonn/ Rhein-Sieg e.V. in Kooperation mit dem AWO-Regionalverband Rhein-Erft und Euskirchen e.V. 2011 eröffnete das erste Betreute Wohnen für geistig behinderte Menschen im Rhein-Erft-Kreis. Die hierfür vorgesehene Wohngemeinschaft liegt in Kerpen und bietet Wohnraum für 8 junge Menschen mit Handicap im kognitiven Bereich. Die pflegerische Betreuung nimmt die „Häusliche Pflege im Erftkreis gGmbH" wahr, während der AWO Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg e.V. für das ambulant betreute Wohnen zuständig ist. Jeder Mieter verfügt über sein eigenes ca. 20m² großes Zimmer mit eigenem Duschbad und ebenerdigem Balkon.

Im Jahr 2013 eröffneten wir die zweite barrierefreie Einrichtung in Sindorf. Die Wohngruppe bietet einer Wohngemeinschaft von 7 Mietern Raum. Für die Mieter der Wohngemeinschaft wird eine ca. 60m² große gemeinschaftliche Wohnküche vorgehalten. Im Gegensatz zu unserer ersten Einrichtung leben hier überwiegend Menschen ab dem vierzigsten Lebensjahr.

Danach ging es stetig weiter? Der Bedarf scheint groß zu sein?

Genau. Im Jahr 2015 eröffneten wir schon die dritte barrierefreie Einrichtung in Kerpen-Horrem. Diese Einrichtung ist im Erdgeschoss untergebracht und bietet 8 Menschen Wohn- und Betreuungsraum. Auch hier halten wir die gleiche Größe der Appartements vor, ebenso einen großen Garten und natürlich die Gemeinschaftsräume.
In dieser WG leben sowohl junge Menschen mit geistigen Handicaps als auch junge Menschen mit psychiatrischen Krankheitsbildern.

Was ist für die Zukunft geplant?

„Im März 2020 werden wir unsere nächste Wohngemeinschaft eröffnen."

Das Objekt ist ein Neubau in Kerpen Horrem in der Bahnhofstraße. Im dritten Obergeschoss entstehen zwei Wohngemeinschaften für je 6 Klient*innen.

Pro Mieter steht erneut ein eigenes ca. 20m ² großes Zimmer mit eigenem Duschbad zur Verfügung. Für die Mieter*innen werden zwei Gemeinschaftsräume und Küchen vorgehalten, in denen gemeinsam gekocht und die Freizeit verbracht werden kann. Die Einrichtung ist bereits beim Landschaftsverband Rheinland und bei der Heim-und Betreuungsaufsicht angemeldet. Stiftungsmittel sind ebenfalls zur Ausstattung der Gemeinschaftsräume bewilligt.

Derzeit befindet sich der Bau in der letzten Phase.

Katja Ruiters
Geschäftsführerin AWO BeWo
(Seite 78)

» Institut für Pflege und Soziales (IPS) gGmbH

Heike Henkel, was steckt hinter dem Kürzel IPS?

Das Institut für Pflege und Soziales gGmbH ist ein Bildungsinstitut mit vier staatlich anerkannten Fachseminaren für Altenpflege in Aachen, Bergheim, Heinsberg und Hückelhoven. Am Standort Heinsberg werden zudem Familienpfleger*innen ausgebildet. Fort- und Weiterbildungen in den jeweiligen Berufsfeldern werden ebenfalls angeboten.

Welche Schwerpunkte setzen Sie?

Das Ausbildungsangebot im Bereich der Alten- und Familienpflege wird im Sinne des lebenslangen Lernens durch ein nachfrageorientiertes Fort- und Weiterbildungsangebot sowie Qualifizierungsmaßnahmen ergänzt.

Pflegekräfte sind überall Mangelware. Wie sieht die Nachfrage in der Ausbildung aus?

Die Teilnehmerzahlen steigen seit längerer Zeit kontinuierlich an. Zurzeit bilden wir ca. 550 Teilnehmer an den vier Standorten aus. Die Teilnehmer verteilen sich auf 19 Altenpflege- und zwei Familienpflegekurse. Im Bereich der Fort- und Weiterbildung steigt die Nachfrage bei pflegerelevanten Themen.

Seit dem 01.01.2020 gilt das Pflegeberufergesetz (PflBG). Vorgesehen ist eine mindestens zweijährige generalistische Ausbildung mit einer möglichen einjährigen „Vertiefung" in den Bereichen Altenpflege und Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. Wer die generalistische Ausbildung im dritten Ausbildungsjahr fortsetzt, erwirbt den Abschluss zur Pflegefachfrau oder zum Pflegefachmann. Diejenigen, die ihren Schwerpunkt im dritten Ausbildungsjahr in der Pflege alter Menschen oder in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen wählen, schließen ihre Ausbildung als Altenpfleger/in oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in ab. Die neuen Berufsbezeichnungen lauten Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann.

Wie erfolgreich bilden Sie aus?

„In den bisherigen Ausbildungsgängen schlossen 95 % der Auszubildenden ihre Ausbildung erfolgreich ab."

Bei den Absolventen betrug die Vermittlungsquote in Arbeit ca. 99 %.

In Zukunft soll, wie bisher, das Spektrum der berufspädagogischen Angebote den gesellschaftspolitischen Entwicklungen Rechnung tragen. Das bedeutet auch, dass das Institut intensiv für das Berufsbild „Pflege- und Familienpflege" werben muss.

Heike Henkel
Leitung IPS Bergheim (Seite 79)

schule mit herz e.v.

» Schule mit Herz

Hildegard Busch, welche Tätigkeiten umfasst die Arbeit des Vereins Schule mit Herz e.V.?

Der Verein Schule mit Herz e.V. wurde im Jahr 2005 gegründet. An drei Schulen bieten wir seitdem das Angebot der Offenen Ganztagschule im Primarbereich an. Mit dem Anspruch „Betreuung, Bildung und Erziehung" werden 319 Kinder betreut.

Darüber hinaus betreuen wir insgesamt zusätzlich 71 Kinder in der verlässlichen Halbtagsbetreuung. Diese Form der Betreuung findet parallel zur OGS statt und endet nach der sechsten Unterrichtsstunde.

Ebenfalls sind wir an einer Realschule tätig, an der wir das Angebot des gebundenen Ganztages anbieten. Hier nehmen 420 Kinder teil.

Was hat sich an der Arbeit verändert?

Obwohl der Verein – Stand jetzt – keine weiteren Schulen dazugewinnen konnte, ist die Zahl der Kinder kontinuierlich gestiegen. Der Bedarf der Betreuung ist teilweise so groß, dass wir Wartelisten führen müssen.

Die Ansprüche von Eltern, Kindern und Schulen sind ebenfalls gewachsen. Nicht mithalten kann da leider die Personalakquise.

„Die Gewinnung von Fachpersonal wird immer schwieriger."

Wir können uns nur „retten", indem wir nicht-qualifizierte Menschen ausbilden lassen.

Hier steht uns die Familienbildungsstätte der AWO genauso wie der LVR mit Angeboten zur Seite.

Was sind eure Ziele?

Schule, Jugendhilfe und Kommunen sollen weiter zusammenkommen und weitere Entwicklungsschritte erarbeiten, um qualitative Weiterentwicklung gewährleisten zu können. Die entsprechenden Budgets müssen für diesen Prozess zur Verfügung gestellt werden. Für den Ganztag sollte schnellstmöglich die unverbindliche und unzureichende Rechtsgrundlage des Erlasses durch ein Gesetz mit verbindlichen Standards ersetzt werden. Die Eltern benötigen eine verlässliche Betreuung ihrer Kinder.

Wir kämpfen, mit der Unterstützung unseres Spitzenverbandes – der AWO – weiter für diese Ziele. Nur wenn mehr Geld in das System fließt, werden wir in der Lage sein, das Personal adäquater zu bezahlen.

Hildegard Busch
Geschäftsführerin Schule mit Herz (Seite 78)

Julia Dünnwald
Fachbereichsleitung Schule mit Herz (Seite 78)

STIFTUNG
Soziale Arbeit
RHEIN-ERFT-KREIS + KREIS EUSKIRCHEN

» Stiftung Soziale Arbeit

Wolfgang F.M. Thurow, Sie sind Präsident der Stiftung Soziale Arbeit. Was genau ist die Stiftung? Wem hilft sie?

Die Stiftung Soziale Arbeit im Rhein-Erft-Kreis und Kreis Euskirchen ist eine Stiftung privaten Rechts. Ins Leben gerufen wurde sie von der AWO Rhein-Erft & Euskirchen e.V.

Wir zeichnen besondere Aktionen und Aktivitäten im Verbandsgebiet aus und unterstützen Aktivitäten, die die Solidarität, das Miteinander und die Menschlichkeit fördern. Das können Wohlfahrtseinrichtungen sein, aber auch hilfebedürftige Menschen, die von der AWO betreut werden. Dazu setzen wir Mittel aus Erträgen und Spenden ausschließlich satzungsgemäß ein.

Was geschah in den vergangenen Jahren, wie hat die Stiftung helfen können?

Zunächst haben wir unseren Gründer und langjährigen Präsidenten Albert Klütsch altersbedingt verabschiedet. Ich freue mich, zu seinem Nachfolger gewählt worden zu sein. Zum Präsidium gehören noch Helga Kühn-Mengel, Vorsitzende des Regionalverbandes, Roswitha Stock aus dem Vorstand, Geschäftsführer Andreas Houska und Markus Ramers, stellvertretender Landrat des Kreises Euskirchen und Vorsitzender der SPD im Kreis.

„In den letzten vier Jahren haben wir zahlreiche Projekte gefördert."

Kleine und große. Zum Beispiel die Beschaffung eines TV-Gerätes für die AWO Tagespflege in Kerpen-Sindorf, die Ausstattung der Außenwohnung des Familienzentrums „Regenbogen" in Mechernich, einen Ruhe- und Leseraum für den Verein „Schule mit Herz" an der OGS Kerpen-Brüggen, eine Hangrutsche für die Kita „Spatzennest" in Elsdorf, eine Schaukel für die Spielgruppe des AWO-OV Brauweiler, und, und, und. Sogar ein Klavier für die Kita Kaleidoskop in Niederaußem war dabei.

Dreimal haben wir den Solidaritätspreis vergeben, der mit 1.000 € dotiert ist. 2016 an Music4Everybody aus Frechen für ein großartiges Musicalprojekt mit Jugendlichen und Geflüchteten. 2017 an die Annemie Wittgen aus Euskirchen, der Vorsitzenden der Bundesinitiative Großeltern. Sie steht der Selbsthilfeinitiative von Großeltern vor, die Großeltern hilft, die keinen Kontakt zu ihren Kindern und Enkeln haben.

Zuletzt ging der Preis im Dezember an die Journalistin Heike Nickel, die sich um soziale Themen verdient gemacht hat. Sie ist Redakteurin beim Kölner Stadt-Anzeiger und der Kölnischen Rundschau in Euskirchen.

Was ist für die Zukunft geplant?

Wir wollen bekannter werden und freuen uns über jede*n, der/die sich für die Arbeit der Stiftung engagiert. Ob durch Zustiftungen, Spenden oder indem man mitmacht. Das ist laut Satzung möglich. Und wir freuen uns über jeden Antrag auf Förderung. Unsere ehrenamtlich tätigen Präsidiumsmitglieder entscheiden stets sorgfältig ob und in welcher Höhe Projekte gefördert werden können.

Noch in diesem, spätestens aber im nächsten Jahr werden wir außerdem einen Schirmherrn präsentieren können. Wird aber noch nicht verraten. Nur ein kleiner Hinweis. Auf der Homepage der Stiftung unter www.stiftung-soziale-arbeit.de ist er schon zu sehen.

Wolfgang F.M. Thurow
Präsident Stiftung Soziale Arbeit
(Seite 79)

» VIVANT Pflegedienst

Welche Leistungen bietet die VIVANT – Ihr Pflegedienst im Kreis Euskirchen gGmbH an?

Die VIVANT – Ihr Pflegedienst im Kreis Euskirchen gGmbH – betreibt an den Standorten Mechernich, Zülpich, Schleiden und Weilerswist Sozialstationen und erbringt mit insgesamt ca. 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern pflegerische und hauswirtschaftliche Leistungen aus den Bereichen SGB V (Krankenkassen-Leistungen) und SGB XI (Pflegekassen-Leistungen) bei etwa 500 Kundinnen und Kunden.

Darüber hinaus werden drei Tagespflegeeinrichtungen in Mechernich, Schleiden und Zülpich mit insgesamt 35 Plätzen durch die VIVANT betrieben. Diese sind an die jeweiligen stationären Einrichtungen der Schwestergesellschaften Liebfrauenhof Schleiden GmbH und Geriatrisches Zentrum Zülpich GmbH räumlich und organisatorisch angeschlossen. In den drei Tagespflegeeinrichtungen werden regelmäßig etwa 85 Tagespflegegäste betreut.

Durch die Einbettung in den „Unternehmensverbund Kreiskrankenhaus Mechernich GmbH" können unternehmensübergreifend auch weitere Leistungen aus dem Bereich Gesundheit und Soziales durch die Kundinnen und Kunden der VIVANT in Anspruch genommen werden.

Wie hat sich das Unternehmen in den vergangenen Jahren entwickelt?

„Die VIVANT ist in den letzten Jahren stetig gewachsen"

und versucht auch weiterhin der Nachfrage der Bestandskunden sowie potenzieller Neukunden gerecht zu werden. Mit dem Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetzes II zum 01.01.2017 wurde die ambulante und die teilstationäre Pflege deutlich gestärkt, so dass die Kundinnen und Kunden mehr Leistungen in Anspruch nehmen können.

Welche Ziele hat sich die VIVANT für die nächsten Jahre gesetzt?

Das Ziel der VIVANT ist auch weiterhin die flächendeckende und vor allem qualitativ hochwertige Versorgung der Kundinnen und Kunden im Kreis Euskirchen. Hierfür ist eine stetige Investition in die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u.a. durch Weiterbildungsmaßnahmen ein zentraler Bestandteil. Zudem bietet die VIVANT seit Jahren Ausbildungsstellen im Bereich der (Alten-)Pflege an, um so der stetig wachsenden Nachfrage im Bereich der ambulanten und teilstationären Pflege gerecht werden zu können.

Manfred Herrmann

Geschäftsführer VIVANT

(Seite 79)

Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.

100 JAHRE AWO

Am 13. Dezember 1919 gründete Marie Juchacz die AWO als Hauptausschuss für Arbeiterwohlfahrt in der SPD. Was damals keiner ahnen konnte, wurde im Laufe der kommenden Jahrzehnte immer deutlicher. Trotz Verbot der AWO in der bleiernen Zeit des Nazi-Regimes entwickelte sich die Idee vom Marie Juchacz immer weiter. Standen anfangs Nähstuben und freiwillige Hilfe im Vordergrund, ist die AWO heute einer der größten Wohlfahrtsverbände in Deutschland.

Über 200.000 Mitarbeitende und rund 400.000 Ehrenamtler und Mitglieder hat die AWO heute.

Grund genug, das 100jährige Bestehen zu feiern.

Ob im Bund, den Landes- oder Bezirksverbänden – überall besannen wir uns auf unsere Tradition und feierten mit Stolz das Erreichte.

Auch der Regionalverband hat im Jubiläumsjahr 2019 mit einer Vielzahl an Aktionen und Veranstaltungen positiv auf sich aufmerksam gemacht.

Schon zu Jahresbeginn startete eine Reihe von Kunstausstellungen in unseren Seniorenzentren. Namhafte Künstler aus ganz Europa machten unsere Einrichtungen zeitweise zu Galerien und präsentierten zeitgenössische Werke verschiedenster Stilrichtungen. Ob Expressionismus oder Fotografie. Die Besucher waren beeindruckt.

Unsere Bildungswerke machten mit einer gelungenen Kostümaktion auf das Jubiläumsjahr aufmerksam. Gekleidet wie in den Jahren der Gründung der AWO verteilten Mitarbeiterinnen und die Vorsitzende Helga Kühn-Mengel in der Bergheimer Fußgängerzone Rosen an die Passanten.

BeWo , Flex IBW und Verfahrensbeistand haben 30 Jahre Bestehen gefeiert und dazu ehemalige Klienten eingeladen. Die Schulbegleitung hat sich am Tag der Begegnung mit einem Stand zu „100 Jahre AWO – 100 Jahre Schule“ damals bis heute präsentiert sowie 100 Stifte-Mäppchen für bedürftige Schüler*in der Einkaufspassage EU gesammelt.

Unsere Kitas begannen ein Projekt, bei dem die Nachhaltigkeit im Vordergrund stand. 100 Bäume zum 100jährigen Jubiläum wurden durch die Kinder gepflanzt und gedeihen übrigens ganz prächtig.

„Höhepunkt der Festivitäten war der große Empfang im MEDIO in Bergheim.

Rund 700 Gäste erlebten einen wunderbaren Abend, den die Vorsitzende des Regionalverbandes, Helga Kühn-Mengel und Beate Ruland, Vorsitzende des Bezirks Mittelrhein, nach einer Tanzaufführung von Kita-Kindern mit Grußworten einleiteten.

Günter Hochgürtel aus Nettersheim sang Arbeiterlieder, das Gelsenkirchener Theater Löwenherz führte einen Ausschnitt aus dem Stück „Auf Du und Du mit Marie Juchacz“ auf. Alt-Geschäftsführer Wolfgang F.M. Thurow und andere wagten unter der Moderation von Thomas Heyer vom WDR einen Blick nach vorn. Wohin geht die AWO? Was sind die Herausforderungen in Zukunft?

Eingerahmt wurde das Ganze durch vier eigens zum Jubiläumsjahr produzierte Filme. Ein Kölner Produktionsteam hatte monatelang in den Archiven der Friedrich-Ebert-Stiftung recherchiert und Interviews mit Zeitzeugen, Ehrenamtlern und Vorständen geführt. Heraus kam eine großartige Reise durch die 100jährige Geschichte der AWO.

Schließlich entschlossen wir uns, etwas Bleibendes zu schaffen. Etwas Unverwechselbares. Wir konnten den renommierten Kölner Urban-Art-Künstler Thomas Baumgärtel dazu gewinnen. Der als „Bananensprayer“ bekannte Kölner gestaltete die Fassade der Geschäftsstelle mit einem monumentalen Wandbild.

Es zeigt unsere Gründerin Marie Juchacz als junge Frau. Umrahmt von unseren Grundwerten Toleranz, Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit.

Das Wandbild fügt sich in das Bergheimer Konzept der „Kunst im öffentlichen Raum“ und ist ein dauerhaftes Highlight in der ansonsten eher tristen Zeissstrasse.

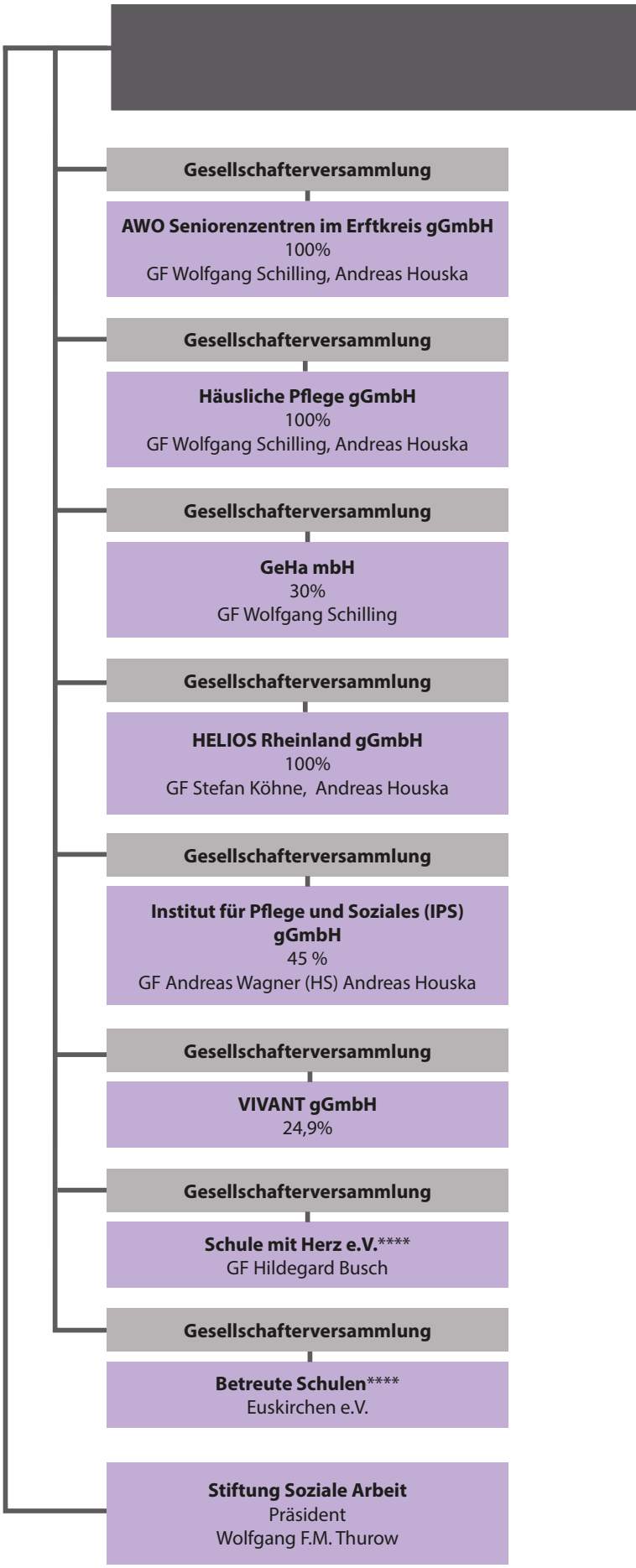
Zur Einweihung des Wandbildes konnten wir Norbert Walter-Borjans, den jetzigen Vorsitzenden der SPD, begrüßen. Er ist dem Künstler seit langem freundschaftlich verbunden und in seiner Freizeit bildhauerisch tätig.

Das Ende des Jubiläumsjahres bedeutet natürlich nicht das Ende unserer Bemühungen um eine solidarische und gerechte Gesellschaft.

Unter dem Hashtag #wirmachenweiter werden wir auch in Zukunft für Toleranz und gegen Ausgrenzung kämpfen.

ORGANIGRAMM

REGIONALVERBAND
RHEIN-ERFT & EUSKIRCHEN E. V.



Vorstand nach (§26 BGB)

Helga Kühn-Mengel (Vorsitz), Hans Krings, Heide Royen, Dr. Peter Schweikert-Wehner, Willibert Spenrath (stellvertretend)
Hans Theo Maljers (Schriftführer), Frithjof Berg (Schatzmeister)

Geschäftsführung

Andreas Houska
Cordula von Wisotzky (stellvertretend)

Stabsstelle Controlling
Cordula von Wisotzky

Stabsstelle Mitgliederbetreuung und Öffentlichkeitsarbeit
Heike Nix, Victoria Broich

Stabsstelle EDV
Frank Sartory

Geschäftsbereich 1***
Sozialarbeit
Diana Kühn

Geschäftsbereich 2**
Elementarpädagogik
Anna Schlößer (fachlich)
Cordula von Wisotzky (wirtschaftl.)

Geschäftsbereich 3
Zentrale Dienste
Markus Müller

Fachgruppe Beratung/Bildung
Diana Kühn

- Marie-Juchacz-BW***
- Familienbildungsstätte***
- Sozialpädagogisches Zentrum Kerpen
- Migrations- und Integrationsagentur
- Flüchtlingswohnheim/Teilhabemanager Erftstadt
- Flüchtlings- und Verfahrensberatung
- Internationales Zentrum Kerpen
- Betreuungsverein REK/EUS
- Beratung für Schwangerschafts- und Familienfragen/Schwangerschaftskonfliktberatung
- AIDS- und Drogenprävention REK
- Jugendzentrum Glessen

Fachgruppe Jugendhilfe
N.N.

- Schulsozialarbeit
- Schulbegleitung
- Jugendberufshilfe
- Jugendgerichtshilfe
- Verfahrensbeistand EUS
- Flexible Erziehungshilfen
- SPFH
- Intensiv betreutes Wohnen
- PIDES Seniorenmentoring

Fachgruppe REK 2
Janina Knott

Kita Rappelkiste**, Kita Regenbogen**, Kita Schmetterlinge**, Kita Sandstrasse**, Kita Tummelkiste**, Familienzentren: Kaleidoskop**/Erlebnishaus**/Sonnenblume**/Farbkleckse**/Kleine Strolche**, Waldkita Glessen, Naturkindergarten, Kita Kinderinsel**, Kita Esserhof**, Kita Eulenkinder**

Fachgruppe REK 1 Hellenthal und Euskirchen
Anna Schlößer (50%)

Kita Bendengasse**, Kita Udenbreth**, Kita Blumenthal**, Kita Kleeblatt**, Kita Bedburg-Rath**, Kita Hellenthal**, Kita Kreuzberg**, Kita Spatzennest**, Kita Sterntaler**, Familienzentren: Frauenbergerstrasse**/Reifferscheid**/Sternschnuppe**, Pusteblume**, Steinmäuse**, GTP Wirbelwind**, Kita Mosaik**, Kita Weltentdecker**

Fachgruppe Mechernich
Elke Baum (QMB des Regionalverbandes)

Kita Antweiler**, Kita Firmenich**, Kita Harzheim**, Kita Strempt**, Kita Kallmuth**, Kita Kommern**, Kita Mechernich-Nord**, Kita Bergheim**, Kita Glehn**, Kita Satzvey**, Kita Satzvey 2**, Kita Eicks**, Kita Weyer**, Kita Kommern-Süd**, Familienzentren: Mechernich-Zentrum**/Roggendorf**, Kita Nyonsplatz**

Fachgruppe Wirtschaft und Finanzen
Markus Müller

- zentrale Finanzbuchhaltung
- Liquiditätsplanung
- Haushaltskontrolle
- Kasse
- Empfang
- zentrale Dienste
- Liegenschaften

Fachgruppe Personal
Gertrud Heinen

- Personalverwaltung
- Personalbeschaffung/ Personalplanung
- Lohn und Gehalt

Anmerkungen

** = Geltungsbereich QM-System Elementarpädagogik (QMB Elke Baum)

*** = Geltungsbereich QM-System der Bildungswerke (QMB Elke Baum)

**** = korporatives Mitglied

DIE LEITSÄTZE DER AWO

1) Wir bestimmen – vor unserem geschichtlichen Hintergrund als Teil der Arbeiterbewegung – unser Handeln durch die Werte des freiheitlich-demokratischen Sozialismus: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit.

2) Wir sind ein Mitgliederverband, der für eine sozial gerechte Gesellschaft kämpft und politisch Einfluss nimmt. Dieses Ziel verfolgen wir mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen.

3) Wir fördern demokratisches und soziales Denken und Handeln. Wir haben gesellschaftliche Visionen.

4) Wir unterstützen Menschen, ihr Leben eigenständig und verantwortlich zu gestalten und fördern alternative Lebenskonzepte.

5) **Wir praktizieren Solidarität und stärken die Verantwortung der Menschen für die Gemeinschaft.**

6) **Wir bieten soziale Dienstleistungen mit hoher Qualität für alle an.**

7) **Wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und internationaler Verantwortung und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.**

8) **Wir wahren die Unabhängigkeit und Eigenständigkeit unseres Verbandes; wir gewährleisten Transparenz und Kontrolle unserer Arbeit.**

9) **Wir sind fachlich kompetent, innovativ, verlässlich und sichern dies durch unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.**

ADRESSEN UND ANSPRECHPARTNER*INNEN

Andreas Houska *Geschäftsführung*
Cordula von Wisotzky *Stellvertretend*
Monika Kaumanns *Sekretariat*

Zeissstrasse 1-3b · 50126 Bergheim
02271/60 30

info@awo-bm-eu.net
sekretariat-gf@awo-bm-eu.net

Stabsstelle Mitgliederbetreuung/Öffentlichkeitsarbeit

Heike Nix *Mitgliederreferentin*
Victoria Broich *Pressereferentin*
Zeissstrasse 3b · 50126 Bergheim

02271/603-13

mitglieder@awo-bm-eu.net
v.broich@awo-bm-eu.de

Stabsstelle EDV

Frank Sartory *Leitung*
Zeissstrasse 3b · 50126 Bergheim
02271/603-58

edv@awo-bm-eu.net

Stabsstelle Controlling

Cordula von Wisotzky
Zeissstrasse 3a · 50126 Bergheim
02271/603-74

c.vonwisotzky@awo-bm-eu.net

Geschäftsbereich 1, Sozial- und Verbandsarbeit

Diana Kühn *Leiterin des Geschäftsbereiches*
Beate Viel *Verwaltung*
N.N. *Fachgruppe Jugendhilfe*

Zeissstrasse 3a · 50126 Bergheim

02271/603-12

d.kuehn@awo-bm-eu.net
b.viel@awo-bm-eu.net

Betreuungsverein

Elke Schinker-Süß, Georg Poensgen

Benzstraße 2 · 53925 Kall

02441/9944050

e.schinker-suess@awo-bm-eu.net
g.poensgen@awo-bm-eu.net

Aids- und Drogenprävention

Christoph Groeger

Nordring 52 · 50171 Kerpen

02237/5 52 80

aids-drogen-praevention@awo-bm-eu.net

Flexible Erziehungshilfe

Katharina Häger

Peter-Simons-Str. 44 · 53879 Euskirchen

02251/8179710

k.haeger@awo-bm-eu.net

Beratungsstelle für Schwangerschafts- und Familienfragen staatlich anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatung

Sabine Dormeier

Kölner Str. 15 · 50171 Kerpen

02237/6035993

s.dormeier@awo-bm-eu.net

Flüchtlingswohnheim

Dr. Ingo Dammer

Brabanter Weg 1 · 50374 Erftstadt-Lechenich

02235/994 44 53

i.dammer@awo-bm-eu.net

Intensiv Betreutes Wohnen/ IBW

N.N./Katharina Häger
Walramstr. 7 · 53879 Euskirchen
02251/147971
k.haeger@awo-bm-eu.net

Marie-Juchacz Buildungswerk

Helga Kube
Zeissstrasse 1 · 50126 Bergheim
02271/60311
h.kube@awo-bm-eu.net

Internationales Zentrum

Andreas Timeus
Nordring 52 · 50171 Kerpen
02237/2779
a.timeus@awo-bm-eu.net

Familienbildungsstätte

Heike Schleahn
Zeissstrasse 1 · 50126 Bergheim
02271/60314
h.schlehan@awo-bm-eu.net

Kinder- und Jugendtreff Checkpoint

Brigitte Gommel
Am Wierichskamp 5a · 50129 Bergheim
02239/945096
b.gommel@awo-bm-eu.net

Projekt „PIDES", Seniorenmentoring

Ute Bauer-Peil
Ettelscheid 6 · 53937 Schleiden
02445/850 530
u.bauer-peil@awo-bm-eu.net

Schulbegleitung

Heike Schmelter
Am Kahlenturm 1 · 53879 Euskirchen
02251 79372 22
h.schmelter@awo-bm-eu.net

Schulsozialarbeit und Jugendberufshilfe

N.N.
Am Kahlenturm 1 · 53879 Euskirchen
02251/79372 13
leitung-gb1@awo-bm-eu.net

Sozialpädagogisches Zentrum Kerpen

Daniel Dobbelstein
Kölner Str. 15 · 50170 Kerpen
02237/639 010
verwaltung@spz-kerpen.de

Verfahrensberatung/Jugendgerichtshilfe

Astrid Thürnau *Jugendgerichtshilfe*
Am Kahlenturm 1 · 53879 Euskirchen
02251 79372-14
jugendgerichtshilfe@awo-bm-eu.net

Elena Riso *Verfahrensbeistand*
Peter-Simons-Str. 44 · 53879 Euskirchen
02251/81797-12
e.riso@awo-bm-eu.net

Anke Vehlen, Umgangspflegschaft
Peter-Simons-Str. 44 · 53879 Euskirchen
02251/81797-11
a.vehlen@awo-bm-eu.net

Geschäftsbereich 2, Elementarpädagogik

Anna Schlößer, Cordula von Wisotzky
Leitung des Geschäftsbereiches

Sonja Standhardinger, Ramona Blömer
Verwaltung

Zeissstrasse 3a · 50126 Bergheim

02271/60321

zentrale-gb2@awo-bm-eu.net

Fachgruppen

Rhein-Erft 1/ Hellenthal/Euskirchen

Anna Schlößer

Zeiss Str. 1 · 50126 Bergheim

02271/60385

a.schloesser@awo-bm-eu.net

Mechernich

Elke Baum

Zeiss Str. 1 · 50126 Bergheim

02271/60384

e.baum@awo-bm-eu.net

Rhein-Erft 2

Janina Knott

Zeiss Str. 1 · 50126 Bergheim

02271/60365

j.knott@awo-bm-eu.net

SCHWERPUNKT-FACHBERATUNGEN

Sprache

Tessa Christ
0173/2612917
t.christ@awo-bm-eu.net

Krisenintervention/§8a Kraft

Elke Hardjosuwito, Luana Abbinante, Anica Ohm
01575/9089559
e.hardjosuwito@awo-bm-eu.net

Einarbeitung neuer Leitungen

Irma Preuss
kita-einarbeitung@awo-bm-eu.net

Marte Meo

Simone Ahrendt, Anica Ohm
0173/3037159
s.ahrendt@awo-bm-eu.net

Inklusion

Hildegard Orlandini, Sandra Wichmann
0176/15012669
h.orlandini@awo-bm-eu.net
0173/6826028
s.wichmann@awo-bm-eu.net

KITAS

Regenbogen

Nicole Schauff
Zeissstr. 1 · 50126 Bergheim
02271/60334
regenbogen@awo-bm-eu.net

Kleiner Regenbogen

Nicole Schauff
Zeißstr. 2-4 · 50126 Bergheim
02271/6791117
regenbogen@awo-bm-eu.net

Sandstraße

Sandra Trisic
Sandstr. 115 · 50127 Bergheim
02271/983980
sandstrasse@awo-bm-eu.net

Quadrath

Hatice Yayla
Köln-Aachener-Str. 95 · 50127 Bergheim
02271/5695513
kita-quadrath@awo-bm-eu.net

Kaleidoskop

Jürgen Behr
Brieystr. 25 · 50129 Bergheim
02271/51252
kaleidoskop@awo-bm-eu.net

Zauberwald

Sophie Fechner
Sommerhaus 53 · 50129 Bergheim
0176/15012687
zauberwald@awo-bm-eu.net

Sonnenblume

Nicole Pietsch
Taunusstr. 44 · 50169 Kerpen
02237/63530
sonnenblume@awo-bm-eu.net

Sterntaler

Annalisa Errico
Burgundische Str. 9 · 50181 Bedburg
02272/3245
sterntaler@awo-bm-eu.net

Flohzirkus

Anita Mand, Regina Hemmersbach
Jülicher Str. 30 · 50171 Kerpen
02237/54429
flohzirkus@awo-bm-eu.net

Pusteblume

Maic Krummel
Am Pützbach 2a · 50181 Bedburg
02272/83468
pusteblume@awo-bm-eu.net

Weltentdecker

Anke Wimmer
Im Embegrund 1 · 50181 Bedburg
02272/9786931
weltentdecker@awo-bm-eu.net

Kleeblatt

Kerstin Hodossy
August-Macke-Str. · 150181 Bedburg
02272/903692
kleeblatt@awo-bm-eu.net

Wirbelwind

Iris Jäger
Theodor-Heuss-Str. 15a · 50181 Bedburg
02272/938184
wirbelwind@awo-bm-eu.net

Steinmäuse

Marion Unger
Steinweg 25 · 50189 Elsdorf
02274/1533
steinmaeuse@awo-bm-eu.net

Mosaik

Nicola Falkenstein
Garsdorfer Str. 4 · 50181 Bedburg
02272/9787581
mosaik@awo-bm-eu.net

Sternschnuppe

Silke Russ
Bussardweg 45 · 50189 Elsdorf
02274/705093
sternschnuppe@awo-bm-eu.net

Spatzennest

Tanja Milbord
Am Weißen Stein 2 · 50189 Elsdorf
02274/82154
spatzennest@awo-bm-eu.net

Rappelkiste

Tanja Schubert
Friedenstr. 78 · 50226 Frechen
02234/59910
rappelkiste@awo-bm-eu.net

Kleine Strolche

Katrin Janke
Im Klarenpesch 16 · 50226 Frechen
02234/20256610
kleinestrolche@awo-bm-eu.net

Eulenkinder

Julia Nesbor
Grubenweg 1 · 50374 Erftstadt
0176/15012604
eulenkinder@awo-bm-eu.net

Schmetterlinge

Sandra Broszeit
Jabachstr. 6 · 50354 Hürth
02233/73307
schmetterlinge@awo-bm-eu.net

Farbkleckse

Laura Bongard
Fuchsweg 6 · 50389 Wesseling
02236/840896
farbkleckse@awo-bm-eu.net

Erlebnishaus

Birgit Oberlack
Bergmannstr. 172 D · 50354 Hürth
02233/32208
erlebnishaus@awo-bm-eu.net

Tummelkiste

Stefanie Sahlenbeck
Bachstr. 22 · 50389 Wesseling
02232/48927
tummelkiste@awo-bm-eu.net

Naturkindergarten

Stefanie Sahlenbeck
Falkenweg 1 · 50389 Wesseling
02232/950688
naturkindergarten@awo-bm-eu.net

Antweiler

Karin Thelen
Weißdornweg 1 · 53894 Mechernich
02256/7423
kita-antweiler@awo-bm-eu.net

Columbus

Clarissa Lüßen-Meurer, Britta Fünfzig
Frauenberger Str. 150B · 53879 Euskirchen
02251/7939864
kita-columbus@awo-bm-eu.net

Bergheim

Walburga Nüßmann
In den Benden 2 · 53894 Mechernich
02484/2336
kita-bergheim@awo-bm-eu.net

Bendengasse

Annette Kruschak-Gehlen
Bendengasse 1 · 53879 Euskirchen
02251/1256740
kita-bendengasse@awo-bm-eu.net

Firmenich

Nadine Schümann
Zum Sportplatz 7 · 53894 Mechernich
02256/3585
kita-firmenich@awo-bm-eu.net

Glehn

Ilona Seifert
Frohnhofstr. 8 · 53894 Mechernich
02443/48713
kita-glehn@awo-bm-eu.net

Roggendorf

Nicole Hilgers
Landstr. 28 · 53894 Mechernich
02443/1866
kita-roggendorf@awo-bm-eu.net

Harzheim

Helga Engel
Schwammberger Weg 1a · 53894 Mechernich
02484/2357
kita-harzheim@awo-bm-eu.net

Satzvey

Sonja Kops
Am Pantaleonskreuz 4 · 53894 Mechernich
02256/7328
kita-satzvey@awo-bm-eu.net

Mechernich-Zentrum

Elisabeth Schwister
Emil-Kreuser-Str. 28 · 53894 Mechernich
02443/31321
kita-mechernich-zentrum@awo-bm-eu.net

Strempt

Beate Hausmann-Solh
Geranienstr. 24 · 53894 Mechernich
02443/4349
kita-strempt@awo-bm-eu.net

Eicks

Jeannine Olcay
Maternusberg 15 · 53894 Mechernich
02443/7565
kita-eicks@awo-bm-eu.net

Kommern

Monika Fuchs
Severinusweg 8 · 53894 Mechernich
02443/911731
kita-kommern@awo-bm-eu.net

Kallmuth

Petra Fleer-Booz
Lorbacher Str. 2 · 53894 Mechernich
02484/1820
kita-kallmuth@awo-bm-eu.net

Kommern-Süd

Vanessa Stemmler-Dammberg
Becherhofer Weg 69 · 53894 Mechernich
02443/911454
kita-kommern-sued@awo-bm-eu.net

Weyer

Gisela Engel
Kirchenweg 5 · 53894 Mechernich
02484/2151
kita-weyer@awo-bm-eu.net

Mechernich-Nord

Birgit Bracht-Walk
Kastanienweg 15 · 53894 Mechernich
02443/310696
kita-mechernich-nord@awo-bm-eu.net

Satzvey II

Sonja Kops
Am Kirchturm 11-13 · 53894 Mechernich
02256/9578872
kita-satzvey2@awo-bm-eu.net

Udenbreth

Marie-Luise Jakobs
Udenbreth 81 · 53940 Hellenthal
02448/261
kita-udenbreth@awo-bm-eu.net

Nyonsplatz

Dagmar Heinrichs
Heinrich-Heidenthal-Str. 3 · 53894 Mechernich
02443/9129705
kita-nyonsplatz@awo-bm-eu.net

Hellenthal

Rebekka Paul
Auf der Schanz 8a ·53940 Hellenthal
02482/699
kita-hellenthal@awo-bm-eu.net

Blumenthal

Anica Ohm
Auf dem Büchel 31 · 53940 Hellenthal
02482/2648
kita-blumenthal@awo-bm-eu.net

Reifferscheid

Martina Zilligen
Fuhrweg 5 · 53940 Hellenthal
02482/2750
kita-reifferscheid@awo-bm-eu.net

Kreuzberg

Ruth Klinkhammer
Kreuzberg 8 · 53940 Hellenthal
02447/8273
kita-kreuzberg@awo-bm-eu.net

Kita Esserhof

Felix Rapp
Carl-Schurz-Str. 27 · 50374 Erftstadt
02235/9944450
kita-esserhof@awo-bm-eu.net

Geschäftsbereich 3, Wirtschaft und Finanzen

Markus Müller *Leiter des Geschäftsbereiches*
Zeissstrasse 3b · 50126 Bergheim
02271/603-20
ma.mueller@awo-bm-eu.net

Gertrud Heinen *Leiterin der Personalabteilung*
Zeissstrasse 3b · 50126 Bergheim
02271/603-59
g.heinen@awo-bm-eu.net

AWO Seniorenzentren im Rhein-Erft-Kreis gGmbH

Wolfgang Schilling *Geschäftsführer*
Zeißstraße 1 · 50126 Bergheim
02271/60351
gf-sz@awo-bm-eu.net

AWO Seniorenzentrum Bergheim-Kenten

Caroline Schiffer *Einrichtungsleiterin*
Dorothea Sabacinski *Pflegedienstleiterin*
Am Vogelwäldchen 2 · 50126 Bergheim
02271/461-0
infokent@awo-bm-eu.net

Johannes-Rau-Seniorenzentrum, Kerpen

Gudrun Dorn *Einrichtungsleitung*
Beatrix Bretz-Paletta *Pflegedienstleitung*
Nordring 40-44 · 50171 Kerpen
02237/6594-0
infokerp@awo-bm-eu.net

Heinz-Kühn-Seniorenzentrum Erftstadt-Lechenich

Ekaterini Karatzidou *Einrichtungsleiterin*
Nicolai Haberkorn *Pflegedienstleiter & Einrichtungsleiter*
Michael-Schiffer-Weg 1 · 50374 Erftstadt
02235/95528-0
infolech@awo-bm-eu.net

AWO Seniorenzentrum Quadrath

Michael Nusch-Bösebeck *Einrichtungsleiter*
Petra Leßnig *Pflegedienstleitung*
Auf der Helle 38 · 50127 Bergheim
02271/793-0
infoquad@awo-bm-eu.net

Herbert-Wehner-Haus, Kerpen-Brüggen

Martina Spork-Riensch *Einrichtungsleiterin*
Ulrich Rabe *Pflegedienstleiter*
Kirchweg 4 · 50169 Kerpen
02237/97332-0
infobrueg@awo-bm-eu.net

AWO Tagespflege Bergheim

Thorsten Peiler *Pflegedienstleitung*
Bahnstraße 4 · 50126 Bergheim
02271/450-9713
tpberg@awo-bm-eu.net

AWO Tagespflege Kerpen-Sindorf

Beate Stritt-Kupfer *Pflegedienstleitung*
Peter-Härtling-Straße 18 · 50170 Kerpen-Sindorf
02273/4060-345
pdltpkerp@awo-bm-eu.net

Gesellschaft für Hauswirtschaftliche Aufgaben mbH

Wolfgang Schilling *Geschäftsführer*
Sascha Schettler *Verwaltungsleiter*
Zeissstrasse 1 · 50126 Bergheim
02271/603-71
verwaltung@geha-hauswirtschaft.net

Häusliche Pflege im Erftkreis AWO gem. GmbH

Karin Loran *Leitung*
Zeißstraße 1 · 50127 Bergheim
02271/799600
leitunghp@awo-bm-eu.net

Helios gem. GmbH

Stefan Köhne *Geschäftsführer*
Am Kahlenturm 1 · 53879 Euskirchen
02251/7937210
Kölnstrasse 117
50354 Hürth
s.koehne@heliosrheinland.de

AWO-BeWo gGmbH

Katja Ruiters *Geschäftsführerin*
Schumannstraße 3 · 53721 Siegburg
02241/866857-58
katja.ruiters@awo-bnsu.de

Schule mit Herz e.V.

Hildegard Busch *Geschäftsführerin*
Julia Dünnwald *Verwaltung*
c/o AWO Regionalverband Rhein-Erft und Euskirchen e.V.
Kölner Straße 7 · 50126 Bergheim
02271/5697387
kontakt@schulemitherz.de

IPS – Institut für Pflege und Soziales gGmbH

Heike Henkel
Zeissstrasse 1 · 50126 Bergheim
02271/767023
heike.henkel@ipsawo.de

Stiftung Soziale Arbeit

Wolfgang F.M. Thurow *Präsident*
Zeissstrasse 1 · 50126 Bergheim
02271/603-0
info@stiftung-soziale-arbeit.de

VIVANT gGmbH

Manfred Herrmann *Geschäftsführer*
St.-Elisabeth-Straße 2-6 · 53894 Mechernich
02443/171002
info@vivant-mechernich.de

Betriebsrat des AWO-RV Rhein-Erft & Euskirchen

Claudia Tiwi-Burkert *Vorsitzende*
Armin Romanowski *stellvertretender Vorsitzender*
Kirchweg 4 · 50169 Kerpen
02237/656699
betriebsrat-awo-bm-eu@web.de

Verein „Betreute Schulen im Kreis Euskirchen e.V."

Doris Pröll-Preißmann
Bahnstraße 26a · 53894 Mechernich
02443/3178950

AWO ORTSVEREINE

STADT BEDBURG

Bedburg e. V.
Peter Josef Drexler
Lessingstr. 14 · 50181 Bedburg
02272/81547
0173/5190603
pit-jupp.drexler@gmx.net
www.bedburg.awo-ortsvereine.de

Begegnungsstätte
Leitweg 1 · 50181 Bedburg
02272/7514

Bedburg-Rath e. V.
Rolf Ingrisch
Frauweilerring 41 · 50181 Bedburg
02272/930830
0160/1007066
awo.bedburg.rath@gmail.com
www.bedburg-rath.awo-ortsvereine.de

Kaster-Königshoven e. V.
Winfried Zimmermann
Steifensandstr. 38 · 50181 Bedburg
0157/58358515
winfried.zimmermann@arcor.de
www.kaster-koenigshoven.awo-ortsvereine.de

Begegnungsstätte
Gustav Heinemann Str. 1 · 50181 Bedburg
0178/6326627

STADT BERGHEIM

Bergheim
Dr. Kai Faßbender
Kirchstr. 124 · 50126 Bergheim
02271/498080
kai.fassbender@t-online.de

Begegnungsstätte
Schulstr. 1 · 50126 Bergheim

Glesch e.V.
Michael Nüsser
Heinemannstr. 19 · 50126 Bergheim
www.glesch.awo-ortsvereine.de

Begegnungsstätte
Grevenbroicher Str. 11 · 50126 Bergheim

Niederaußem-Auenheim e. V.
Georg Neunzig
Krokusweg 9 · 50129 Bergheim
02271/4899994
georg.neunzig@freenet.de
www.niederaussem-auenheim.awo-ortsvereine.de
Begegnungsstätte
Alte Landstr. 55 · 50129 Bergheim

Oberaußem
Alexander Tittel
Ernst Reuter Ring 16 · 50129 Bergheim
02271/53995
Begegnungsstätte
Zur Ville 2 · „Bürgerhaus" · 50129 Bergheim

Paffendorf
Angelika Lipponer
Heckenstr. 63 · 50126 Bergheim
02271/44424
angelika_lipponer@web.de
Begegnungsstätte
Kindergartenweg · 50126 Bergheim

Quadrath-Ichendorf
Klaus Meffert
Herderstr. 11 · 50127 Bergheim
02271/96062
Begegnungsstätte
Kulturbahnhof Gleis 11 · Frenser Str.11 · 50127 Bergheim

Rheidt-Hüchelhoven
Ludwig Dappert
Am Hengert 8 · 50129 Bergheim
02183/5629
ludwig.dappert@gmail.com

STADT BRÜHL

Brühl-Heide
Yvonne Magiera
Maiglerstr. 10 · 50321 Brühl
02232/32130
02232/5096462
yvonnemagiera@gmx.de
Begegnungsstätte
Villestr. 57 · 50321 Brühl
02232/23963

STADT ELSDORF

Elsdorf e.V.
Isolde Buschmann
Postfach 1127 · 50182 Elsdorf
02274/4388
Begegnungsstätte
Heinrich-Doll-Str. 2 · 50189 Elsdorf
02274/81125

Heppendorf
Doris Schmidt
Am Weiher 12 · 50189 Elsdorf
02271/61295
dorisannamaria@googlemail.com
Begegnungsstätte
Bürgerhaus Heppendorf · Alefstr. · 50189 Elsdorf

Niederembt
Karola Müller
Am Finkelbach 2 a · 50189 Elsdorf
02274/4616
Begegnungsstätte
Hochstr. 1 (Pfarrsaal) · 50189 Elsdorf

STADT ERFTSTADT

Bliesheim e.V.
Rolf Dieter Marzok
Frankenstr. 31 · 50374 Erftstadt
02235/44631
02235/929744
rolf-dieter.marzok@t-online.de
www.bliesheim.awo-ortsvereine.de
Begegnungsstätte
Fuhrmannsgasse 5 a · 50374 Erftstadt
02235/1484

Dirmerzheim
Liesbeth Holzfuß
Wehrstr. 11 · 50374 Erftstadt
02235/73154
Begegnungsstätte
Lourdesweg 3 · 50374 Erftstadt
02235/9598245

Erp
Hans Repgen
Johannisstr. 8 · 50374 Erftstadt
02235/78978

Friesheim
Susanne Loosen
Niederweg 12 · 50374 Erftstadt
02235/78462
susanne.loosen@googlemail.com
Begegnungsstätte
Hubert Vilz Platz 10 · 50374 Erftstadt

Gymnich e.V.
Rolf Deneffe
Haagstr. 40 · 50374 Erftstadt
Begegnungsstätte
Gymnicher Hauptstr. 3 · 50374 Erftstadt
02235/71532

Kierdorf e.V.
Karl-Heinz Langer
Rodderweg 49 · 50374 Erftstadt
02235/84149
0171/1449701
karlheinz_langer@t-online.de
Begegnungsstätte
Friedrich-Ebert-Str. 65 · 50374 Erftstadt
02235/84888
awo.kierdorf@gmail.com

Lechenich e.V.
Peter Oberhofer
Frenzenstr. 110 a · 50374 Erftstadt
02235/67016
0171/8354131
pitoberhofer@web.de
Begegnungsstätte
Michael Schiffer Weg 9 · 50374 Erftstadt
awo-ov-lechenich@web.de

Liblar-Köttingen e. V.
Franz Schmidt
Carl Schurz Str. 9 · 50374 Erftstadt
02235/43304
0170/7782289
Franz.Schmidt.11@gmx.de
Begegnungsstätten
Bahnhofstr. 7 · 50374 Erftstadt
02235/43545
Im Jagdfeld 6 · 50374 Erftstadt
02235/84625

Stadtverband Erftstadt e. V.
Franz Schmidt
Carl Schurz Str. 9 · 50374 Erftstadt
02235/43304
0170/7782289

STADT EUSKIRCHEN
Euskirchen
Sieghart Finke
Haagstr. 19 · 53902 Bad Münstereifel
02253/544165
awo_ov_euskirchen@hotmail.de
Begegnungsstätte
Rathausstr. 3 · 53879 Euskirchen

Kleinbüllesheim
Monika Nomigkeit
Amsterdamer Str. 10 · 53881 Euskirchen
02251/59325
s.nomigkeit@web.de

Stotzheim e. V.
Wilhelm Engels
Vogelsang 7 · 53881 Euskirchen
02255/923906
0175/7295902
margret50@gmx.de
Begegnungsstätte
Am Erftmühlenbach 2 · 53881 Euskirchen

STADT FRECHEN
Frechen e.V.
Richard Gotzens
Von Hasenwinkel Weg 61 · 50226 Frechen
02234/271754
gotzensrichard@aol.com
Begegnungsstätte
Dr. Tusch Str. 11 · 50226 Frechen
02234/16846
awofrechen@aol.com

Grefrath
Horst Meul
Hermannstr. 1 · 50226 Frechen
02234/38422

Habbelrath
Gerhard Meyer
Breslauer Str. 11 · 50226 Frechen
02234/38560
meyerbres@web.de
Begegnungsstätte
Klosterstr. 1 · 50226 Frechen
02234/38497

Stadt Hürth
Alt-Hürth
Hans Werner Breuer
Kendenicher Str. 53 · 50354 Hürth
02233/46382
Begegnungsstätte
Große Ölbruchstr. 22 · 50354 Hürth
02233/42337

Berrenrath
Christa Hoßdorf
Ursfelderstr. 30 · 50354 Hürth
02233/31599
Begegnungsstätte
Cäcilienstr. 5 a · 50354 Hürth
02233/3909260

Efferen
Jürgen Kroy
Krankenhausstr. 100 · 50354 Hürth
02233/991126
kroyju@web.de

Fischenich
Friedrich Giesen
Backesstr. 17 · 50354 Hürth
02233/41683
Begegnungsstätte
Am Druvendriesch 19 · 50354 Hürth
02233/41634

Gleuel
Johannes Schumann
Hürther Bogen 14 · 50354 Hürth
02233/33837
0177/2224905
joschum@netcologne.de
www.awo-ov-gleuel.de
www.gleuel.awo-ortsvereine.de
Begegnungsstätte
Friedenstr. 25 d · 50354 Hürth
02233/36159
kontakt@awo-ov-gleuel.de

Kendenich
Karl Heinz Palm
Grabenstr. 24 · 50354 Hürth
02233/43943

Stotzheim-Sielsdorf
Margarete Derpa
Horbeller Str. 206 · 50354 Hürth
02233/6890027
hpmderpa@web.de

STADT KERPEN

Balkhausen-Türmich
Andreas Quint
Neue Pforte 13 · 50171 Kerpen
aquint70@gmx.de
Begegnungsstätte
Kirchweg 4 a · 50169 Kerpen
02237/61754

Brüggen
Jürgen Mitschka
Eifelstr. 12 · 50169 Kerpen
juergenmitschka@aol.com
www.brueggen.awo-ortsvereine.de
Begegnungsstätte
Gabrielweg 22 (Mehrzweckhalle) · 50169 Kerpen

Buir
Thilo Erdl
Zum Hoover Feld 51 · 50170 Kerpen
02275/332445
thilo.erdl@netcologne.de
Begegnungsstätte
Broichstrasse · 50170 Kerpen
02275/7670

Horrem
Otto Hövel
Lessingstr. 3 · 50171 Kerpen
02237/2519
info@esvhorrem.de
Begegnungsstätte
Glück Auf Str. 2 b · 50169 Kerpen
02273/2624

Kerpen
Katharina Ludwig
An der alten Burg 25 · 50171 Kerpen
02237/51276
awo.ovkerpen@t-online.de
www.kerpen.awo-ortsvereine.de
Begegnungsstätte
Alte Landstr. 18 · 50171 Kerpen
02237/53332

Manheim
Franz Otto Jusen
Römerring 13 · 50171 Kerpen
02275/6811
nc-jusenfr2@netcologne.de

Sindorf
Wolfgang Drewanz
Graf von Galenstr. 3 · 50170 Kerpen
02273/953737
Begegnungsstätte
Hegelstr. 3 · 50170 Kerpen
02273/51589

STADT MECHERNICH
Mechernich e.V.
Dr. Peter Schweikert-Wehner
Stiftsweg 17 · 53894 Mechernich
02443/904904
0177/7481215
info@apotheke-mechernich.de
Begegnungsstätte
Stiftsweg 17 · 53894 Mechernich

GEMEINDE NETTERSHEIM
Nettersheim e. V.
Peter Hickert
Klosterstr. 22 · 53947 Nettersheim
02486/1255
phickert@netcologne.de

STADT PULHEIM
Brauweiler-Dansweiler e. V.
Elmar Brix
Konrad-Adenauer-Platz 2 · 50259 Pulheim
www.awo-ov-brauweiler-dansweiler-ev.de
Begegnungsstätte
Konrad-Adenauer-Platz 2 · 50259 Pulheim
02234/6970950

Pulheim
Irena Rosenthal
Manstedtener Berg 13 · 50259 Pulheim
02234/6970950
aneri@netcologne.de
www.pulheim.awo-ortsvereine.de
Begegnungsstätte
Hackenbroicher Str. 16 · 50259 Pulheim
0176/54875648

Sinnersdorf
Michael Stroschein
Chorbuschstr. 65 · 50259 Pulheim
02238/963177
m.stroschein@t-online.de
www.sinnersdorf.awo-ortsvereine.de
Begegnungsstätte
Stommelner Str. 104 · 50259 Pulheim

Stommeln
Beate Wallraf
Josef-Gladbach-Platz 2 · 50259 Pulheim
02238/465033
0172/1901357
beate.wallraff@netcologne.de
Begegnungsstätte
Hauptstr. 59-61 · 50259 Pulheim
0172/1901357

STADT SCHLEIDEN

Schleiden/Gemünd
Michael Mommer
Haselnussweg 50 · 53937 Schleiden
0171/6580554
m.mommer@gmx.de

STADT WEILERSWIST

Weilerswist e.V.
Regina Heinelt
Ludwigstr. 2 · 53919 Weilerswist
02254/3534072
regina.heinelt@gmail.de
Postalisch:
Sylvia Schumacher
Trierer Str. 113 · 53919 Weilerswist
Begegnungsstätte
Zum Sportzentrum 11 · 53919 Weilerswist
02254/847913

STADT WESSELING

Wesseling e.V.
Brigitte Sombrowski
Unter Linden 1 · 50859 Köln
0221/16820140
0160/1189967
brig.sombrowski@web.de
awo.wesseling@t-online.de
www.wesseling.awo-ortsvereine.de
Begegnungsstätte
Auf dem Sonnenberg 21 · 50389 Wesseling
02236/44310

STADT ZÜLPICH

Zülpich
Marina Weber
Pastor Kremers Str. 5 B · 53909 Zülpich
02252/4058
02443/171074
m.weber60@googlemail.com

SOLIDARITÄTSPREIS DER STIFTUNG SOZIALE ARBEIT

Mit dem Solidaritätspreis zeichnet die Stiftung seit 2007 Organisationen und Einzelpersonen aus, die sich nach Meinung des Stiftungspräsidiums in besonders herausragender Weise durch Aktionen oder Aktivitäten in solidarischer Weise verdient gemacht haben.

Der Solidaritätspreis wird einmal im Jahr, traditionell zum Jahrestag der Gründung der Arbeiterwohlfahrt am 13.12.1919, durch das Präsidium der Stiftung vergeben. Der Solidaritätspreis ist mit 1.000,- Euro dotiert.

Die Jury hat sich 2019, dem Jahr des 100. Geburtstag der Arbeiterwohlfahrt dazu entschieden, den Preis erstmals an eine Journalistin zu vergeben. Die Wahl fiel auf Frau Heike Nickel, sie ist Redakteurin beim Kölner Stadt-Anzeiger und der Kölnischen Rundschau in Euskirchen.

Stephan Brings hält die Festrede

Stiftungspräsident Wolfgang F.M. Thurow und die Preisträgerin Heike Nickel

Markus Ramers, stellv. Landrat Kreis Euskirchen

V.l.n.r. Stephan Brings, Markus Ramers, Roswitha Stock, Helga Kühn-Mengel, Heike Nickel, Wolfgang F.M. Thurow

Journalistisch hat sie das Soziale als inhaltlichen Schwerpunkt für ihre Arbeit ausgesucht. Um den Lesern im Lokalen die Umstände der Flüchtlinge auf Lesbos näher zu bringen, reiste Frau Nickel beispielsweise selber dorthin. Im Lokalen berichtete sie neben vielen anderen Themen auch über die Suppenküche der Diakonie in Euskirchen oder über die häufig unerkannt bleibende Depression bei Männern. Beeindruckt zeigte sich die Jury auch von der Reportage über die Euskirchener Taschengeldbörse oder von der Berichterstattung über einen jungen Geflüchteten aus Afghanistan. Stets steht das Soziale im Fokus bei Frau Nickels Arbeit.

„Es ist wichtig bei der Debatte um das große Ganze und die Strukturen des organisierten Zusammenlebens den Blick auf den Einzelnen nicht zu verlieren. Mit Ihren Artikeln fokussieren Sie den Blick auf den Einzelnen, den man im Dunkeln zuweilen nicht sieht", sagte der Präsident der Stiftung Soziale Arbeit, Felix Thurow, bei seiner Laudatio.

Mitmachen, stiften, spenden:

www.stiftung-soziale-arbeit.de
Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE39370205000002600000
BIC: BFSWDE33XXX

Herausgeber
AWO Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V.
Andreas Houska

Redaktion
Andreas Houska, Victoria Broich, Monika Kaumanns

Gestaltung
velsenundvelsen.de

Druck
tanmedia

Umschlagabbildung
Andreas Houska, Thomas Baumgärtel

Fotonachweis
Tom Lanzrath, FOTOLIA, AWO-Regionalverband, Privat

Redaktionsschluss: Februar 2020

© 2020, AWO Regionalverband Rhein-Erft & Euskirchen e.V.